XIII. Jahresbericht (1913) der Vogelwarte Rossitten der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

Von Prof. Dr. **J. Thienemann.**

Allgemeiner Teil.

Im verflossenen Jahre wurde während der Pfingstferien vom 10. bis 14. Mai wieder ein Kursus über Vogelschutz und praktische Vogelkunde abgehalten, der in derselben Weise eingerichtet war wie der vorjährige. Ich darf daher hier auf die im vorigen Jahresberichte an der entsprechenden Stelle gemachten Bemerkungen hinweisen. Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren 25, die sich aus Oberlehrern, Lehrern und Lehrerinnen, Studenten und Kandidaten, Regierungsbaumeistern, Apothekern und Tierärzten zusammensetzten. Der Königlichen Regierung in Königsberg sei wieder der gebührende Dank für die Gewährung der nötigen Freiheiten auf fiskalischem Gelände abgestattet, ebenso Herrn Stadtrat E. Bieske für Überlassung seiner Diele zur Abhaltung des Kursus.

Der Besuch der Vogelwarte war auch im verflossenen Jahre sehr rege. Am 18. Juli fanden sich z. B. 10 Schulen mit etwa 350 Personen hier zusammen. Sechsundfünfzig Seiten des ausliegenden Fremdenbuches sind mit Namen aus dem Jahre 1913 gefüllt.

Vom Kuratorium der Vogelwarte waren Herr Geheimrat Braun und Herr Rittmeister von Lucanus in Rossitten anwesend.

Von andern Besuchern, die sich aus wissenschaftlichem Interesse längere oder kürzere Zeit in Rossitten oder Ulmenhorst aufhielten, sind, der Zeitfolge nach aufgeführt, folgende Herren zu nennen: Der Zoologe Boris Michin aus Moskau im Auftrage der Ornithol. Sektion der Kais. Russischen Gesellschaft für Akklimatisation von Tieren und Pflanzen; Amtsrichter Tischler; Prof. Dr. Martin Bräſs aus Dresden; Rechtsanwalt Grünberger, der Schriftführer des Vereins Schlesischer Ornithologen aus Breslau; Prof. G. Janda aus Prag, angemeldet durch Herrn von Tschusi zu Schmidhoffen; stud. rer. nat. Lutz Heck aus Berlin; Ministerialdirektor Brümmer aus Berlin; Rittergutsbesitzer Ulmer.

Ferner trafen folgende Kommissionen und Gesellschaften zum Besuch der Vogelwarte ein: Im Juni 1913 die Studierenden der Landwirtschaft von der Universität Königsberg unter Führung von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Hansen und Herrn Regierungs- und Forstrat Wesener; ferner Prof. Dr. M. Lühe aus Königsberg mit seinen Studenten und Studentinnen; am 6. August der

Staats- und Rechtswissenschaftliche Fortbildungskursus für Gerichtsassessoren unter Führung des Herrn Wirkl. Geh. Oberregierungsrates Elster aus Berlin, des Herrn Geheimrates Prof. Dr. Hansen aus Königsberg und des Herrn Privatdozent Dr. Hoffmann; am 27. September auf Wunsch des Herrn Reichskanzlers eine Kommission, bestehend aus dem Herrn Ministerialdirektor im Reichsamt des Innern von Jonquiéres, dem Herrn Oberpräsidialrat Dr. Graf von Lambsdorff und dem Herrn Geheimen Oberregierungsrat Dammann. Herr Geheimrat Prof. Dr. Rörig, der an dieser Reise auch teilnehmen sollte, war durch einen Todesfall am Erscheinen verhindert.

Die Vortragsreisen des Unterzeichneten für den Landwirtschaftlichen Zentralverein in Königsberg fanden im Februar 1913 in der üblichen Weise statt.

Eine sehr nachahmungswerte Veranstaltung traf der Revierverwalter der Nachbaroberförsterei von Rossitten, Herr Forstmeister Steiner. Er hatte seine Beamten für den 17. März nach dem Bahnhof Gr. Raum beordert und mich gebeten, diesen versammelten Mitgliedern der grünen Farbe einen Vortrag über praktischen Vogelschutz zu halten. Herr Forstmeister Steiner ist auf dem Gebiete des Vogelschutzes selbst eifrig tätig.

Am 19. Juni hatte ich Vortrag in der Faunistischen Sektion der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg, am 1. Dezember in Danzig im Botanisch-Zoologischen Vereine.

Am 31. Oktober nahm der Unterzeichnete auf Einladung des Herrn Landrates Petersen an der Generalversammlung des „Vereins zur Pflege der Fasanenzucht im Kreise Fischhausen“ teil. Es wurde da die Beringung der auszusetzenden Fasanen beschlossen.

An die Bibliothek haben folgende Autoren, der Zeitfolge nach aufgeführt, Schriften eingesandt:

Dr. Dampf, Königsberg i. Pr.
R. Herring.
C. Lindner, Naumburg a. d. Saale.
Kurt Schreiber, Königsberg i. Pr.
Dr. Hilbert, Sensburg.
W. Hennemann, Werdohl.
O. Helms, Pejrup, Dänemark.
P. Jespersen.
W. Bacmeister, Heilbronn.
Dr. J. Gengler, Erlangen.
Professor Dr. L. A. Jägerskiöld, Gothenburg.
von Petery, Hauptmann.
Tischler, Losgehnen.
Landsborough Thomson, Aberdeen.
Ornithologische Mitteilungen (G. J. Poljakow).
Dr. E. Stechow, München.

Dr. O. le Roi, Bonn a. Rh.
J. H. Gurney.
Landwirtschaftlicher Zentralverein Allenstein.
Professor Dr. C. Matzdorff und Professor R. Heyne, Berlin.
B. Scholz, Marienwerder.
D. Rossinsky, Moskau.
Helene Varges, Lüneburg.
Werner Hagen, Lübeck.
W. Rüdiger, Eisenhammer.
Rud. Zimmermann, Rochlitz.
Harald Baron Loudon, Lisden.
Professor Dr. A. Thienemann, Münster.
Professor Julius Hammling, Posen.
Rev. F. C. R. Jourdain.
Professor Dr. E. Rössler, Zagreb.
O. Reiser, Sarajewo.
Grünberger, Breslau.
Professor Edward Schröder, Göttingen.
Dr. Lindner, Quedlinburg.
Ed. Paul Tratz, Salzburg.
Oberst Freiherr von Gebsattel, Bamberg.
Karl Haenel.
L. Dobbrick, Treul.
James A. Grieg, Bergen.
Dr. O. Böhme, Königsberg i. Pr.
Dansk Ornithologisk Forenings Tidsskrift (O. Helms).
Rudolph J. Fromholz.
F. H. Witherby, London.
Professor Ag. Bonomi, Rovereto.
Kaiserl. Königl. Zoologisch-Botanische Gesellschaft, Wien (Dr. Ludwig Ritter Lorenz von Liburnau).
H. Fischer-Sigwart.
Ornithologische Gesellschaft in Bayern (C. E. Hellmayr).
Professor Dr. J. A. Palmén, Helsingfors.
Professor Dr. Eckstein, Eberswalde.
Dr. Speiser, Labes.
G. Clodius, Camin.
Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen, Villa Tännenhof b. Hallein.
Naturforscher Verein zu Riga.
Ludwig von Merey („Hegendorf“).
Professor Dr. A. Reichenow, Berlin.
Capt. S. S. Flower (Zool. Garten Cairo).

Dr. E. D. van Oort, Leiden.
R. Jourdain and Clifford, Borrer.
Dr. Ernst Hartert, Tring.
Paul Gottschalk, Cöthen.
Staatlich autorisierte Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz Seebach (Freiherr v. Berlepsch).
Alfred Richard, Neuchâtel.
Wilhelm Blohm, Lübeck.
Société Zoologique de Genève (Prof. Poncy).
H. Barfod, Kiel-Hassel.
Dr. A. Laubmann, München.
R. Potonié, Berlin.

Herr Geheimrat Reichenow stiftete den ersten Teil seines wertvollen neuesten Werkes: Die Vögel, Handbuch der systematischen Ornithologie.

Herr von Tschusi stellte weiter ein Exemplar seines „Ornithologischen Jahrbuches" zur Verfügung.

Allen den freundlichen Spendern sei der verbindlichste Dank dargebracht.

Von Gutachten, die der Unterzeichnete im Laufe des Jahres abzufassen hatte, sind folgende zu nennen:

1. Für die neu zu gründende Ornithol. Zentrale in Moskau auf Antrag des Herrn Rossinsky. 2. Für den „Internationalen Bund für Vogelschutz" über Vogelschutzeinrichtungen auf der Insel Hiddensee. 3. Für die Generalkommission in Königsberg über ein bei Karalene bei Insterburg geschaffenes Vogelschutzgehölz Der Unterzeichnete wurde auch zu einer Besichtigung des Gehölzes herangezogen. 4. Für das Königl. Landratsamt Fischhausen über etwa notwendige Verschärfung der den Vogelschutz betreffenden Polizeivorschriften. 5. Für das Hafenbauamt in Memel über Vogelschutzeinrichtungen am Leuchtturm in Nidden. 6. Über eine an der Universität Moskau einzurichtende ornithologische Station. 7. Für die Oberförsterei Schnecken über aufzuhängende künstliche Nisthöhlen. 8. Für den Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein über Schon- und Schufszeit von *Totanus pugnax.* 9. Für das Königliche Landratsamt Fischhausen über dieselbe Angelegenheit wie unter Nr. 8.

Auf Antrag der Herausgeber hatte der Unterzeichnete zwei Artikel über die Vogelwarte Rossitten für das Lesebuch für höhere Schulen von Paldamus (Verlag von Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M.) zu verfassen.

Die Vogelwarte beteiligte sich im verflossenen Jahre an der Landwirtschaftlichen Provinzial- und Jubiläums-Ausstellung in Königsberg. Zugkarten, Ringvögel und andere Demonstrationsobjekte wurden hingeschickt.

Am 23. Juni unternahm der Unterzeichnete auf Einladung des Herrn Baron v. Wrangel eine Fahrt nach dem vogelreichen

Nordenburger See in Ostpreufsen, um dort die Vogelmarkierungen vorzubereiten.

Über Stiftungen und Zuwendungen ist folgendes zu erwähnen: „Der Internationale Bund für Vogelschutz" stellte in hochherziger Weise 100 M. für Instandsetzung und Unterhaltung des neben der Vogelwarte gelegenen Vogelschutzgehölzes zur Verfügung, und, als ob die Vögel selbst ihren Dank dafür abstatten wollten, legten sie in diesem Jahre das erste Nest in dem Gehölze an, wobei sie keinem Geringeren als dem Karmingimpel dieses Einweihungsgeschäft übertrugen. Am 18. Juni fand ich das Nest dieses seltenen Vogels, das 4 Eier enthielt in einem Weifsdornbusche.

Herr Dr. H. Friedrich aus Zeitz schickte wieder 10 M. für den Beringungsversuch.

Herr Professor Storch aus Königsberg fertigte für die Vogelwarte sechs prächtige Zeichnungen, die als Postkarten herausgegeben wurden. Sie stellen bemerkenswerte Vorgänge aus dem Wirkungskreise der Vogelwarte dar und geben die landschaftlichen Schönheiten der Nehrung in vorzüglicher Weise wieder. Über dem Bilde stehen die Worte: Vogelwarte Rossitten, Kurische Nehrung, und darunter der Reihe nach: 1. „Auf dem Bruche werden Möweneier gesammelt." 2. „Heimkehr vom Möweneiersammeln." 3. „Jungen Möwen werden Fufsringe angelegt." 4. „Auf der hohen Düne bei Pillkoppen." 5. „Krähenfänger auf den Predinbergen." 6. „Die Schnelligkeit des Vogelfluges wird mit dem Feldtelefon festgestellt.

Allen den gütigen Spendern sei an dieser Stelle der wärmste Dank dargebracht.

Auf Antrag des Unterzeichneten hat das Kultusministerium Mittel zur Verfügung gestellt, um den Verlauf der Vogelzugketten zu verfolgen, nachdem sie die Kurische Nehrung verlassen haben. Die Untersuchungen können erst im Herbst 1914 begonnen werden. Dem hohen Ministerium, sowie Herrn Geheimrat Reichenow, der sich für diese Sache besonders bemüht hat, sei der gebührende Dank hiermit abgestattet.

Zum Schlufs soll noch erwähnt werden, dafs wieder drei neue Ornithologische Stationen oder Vogelwarten gegründet sind, und zwar für Österreich in Salzburg von Herrn Eduard Paul Tratz, in Askania Nova in Südrufsland durch Herrn H. Grote und in Algier durch Herrn Charrière. Wünschen wir den jungen Anstalten, die auch die Vogelmarkierungen in ihren Arbeitsplan aufgenommen haben, glückliches Gedeihen. —

Bei der Vermehrung der Sammlung mufste sich die Vogelwarte wegen Raummangel auf die zurückgelieferten Ringvögel beschränken. Und auch die finden nicht mehr im Sammlungsraume Platz, sondern stehen in einem besonders im Dorfe gemieteten Zimmer und sind dadurch der allgemeinen Besichtigung entzogen.

Nordische Vogelarten in Ostpreufsen im Herbst 1913.

Von **F. Tischler.**

Das auf der Kurischen Nehrung im Herbst 1913 so reiche Vogelleben machte sich auch im Innern von Ostpreufsen recht bemerkbar.

Tannenheher zeigten sich nach Mitteilung von Oberförster Pflanz im Forstrevier Wichertshof (Kreis Heilsberg) um die Mitte des September häufig. Sondermann beobachtete bei Skaisgirren im September auffallend grofse Flüge, u. a. einen von mindestens 70—80 Stück, die aber sehr eilig durchzogen und nur ganz kurze Rast machten. Überhaupt war es auffallend, wie schnell der Durchzug in diesem Jahre von statten ging. Sondermann erhielt im ganzen nur 5 Stück in der Zeit vom 11.—27. September, und bei Bartenstein wurde nur ein einziges Stück Mitte September gesehen. Reger gingen von Mitte September bis Mitte Oktober etwa 30, Balzer vom 12. September bis 11. November etwa 20, Schuchmann von Anfang September bis Mitte November 9 Stück zu. Techler erhielt im ganzen 3 Stück, den ersten am 2. September aus dem Kreise Stallupönen. Von Ende November an scheinen sibirische Tannenheher in Ostpreufsen nicht mehr beobachtet worden zu sein.

Leinfinken traten ebenso wie Erlenzeisige von Oktober an in allen Teilen der Provinz, z. B. bei Bartenstein, Heilsberg, Königsberg massenhaft auf. Die ersten *Acanthis linaria* sah ich bei Bartenstein am 12. Oktober. Es befand sich unter ihnen auch wieder die Form *holboelli*, von der ich am 16. November und 14. Dezember einzelne Stücke in Losgehnen bei Bartenstein schofs. Da Erlensamen reichlich vorhanden war, überwinterten die Vögel zahlreich bei uns. Erst gegen Ende Januar 1914 nahm die Zahl der Leinfinken immer mehr ab; doch sah ich kleine Flüge auch noch im Februar und März.

Besonders charakteristisch für den Spätherbst waren die zahlreichen Seidenschwänze, die überall, wo Ebereschen oder Misteln ihnen Nahrung boten, massenhaft auftraten. Sondermann sah die ersten bei Skaisgirren am 21. Oktober. Bei Bartenstein bemerkte ich am 26. Oktober im Losgehner Goldgarten einen Flug von etwa 15 Stück, aus dem ich einen jungen Vogel schofs. Balzer erhielt den ersten am 27. Oktober und in der Folgezeit auffallend viele, und Schuchmann beobachtete Anfang November bei Königsberg einen sehr starken Durchzug. Hier überwinterten sie auch in erheblicher Anzahl, namentlich im botanischen Garten und an anderen nahrungsreichen Plätzen. Bei Heilsberg traten Seidenschwänze im November und Dezember massenhaft auf. Am 19. November sah ich an der Chaussee nach Guttstadt auf Ebereschen mindestens 80—100 Stück, und in der Folgezeit waren die Vögel an den Chausseen in der Umgegend wie in der Stadt Heilsberg selbst

in kleineren oder gröfseren Flügen täglich zu sehen. Recht grofse Gesellschaften von über 100 Stück bemerkte ich z. B. am 11. und 18. Dezember. Auch bei Landsberg, Zinten, Lyck und überall sonst, wo sie Nahrung fanden, traten Seidenschwänze im Spätherbst ungemein häufig auf. Gegen Ende Dezember nahm ihre Zahl allmählich immer mehr ab, und im Januar 1914 sah ich bei Heilsberg keinen mehr; nur am 9. Februar bemerkte ich noch einen Flug von 4 Stück. Unter etwa 30 Exemplaren, die ich im Laufe des Winters untersuchen konnte, befanden sich nur 9 Alte.

Auch der Hakengimpelzug machte sich im Innern der Provinz bemerkbar. Bei Skaisgirren beobachtete Sondermann die ersten am 20. Oktober und bei Heilsberg sah ich 4 gelbe Stücke auf Ebereschen an der Chaussee nach Guttstadt am 26. November. Am 3. Dezember traf ich dort wieder 3 Stück an, von denen ich ein rotes ♂ und ein ♀ schofs. Am 4. und 10. Dezember sah ich noch je ein gelbes Exemplar und am 11. bemerkte ich 2 graue Stücke auf Ebereschen am Napratter Walde. Bei Zinten stellte sich nach Mitteilung von Herrn Amtsgerichtsrat v. d. Gröben Anfang Dezember im Stadtwalde ein gröfserer Flug von mindestens 20—30 Stück ein. Die Vögel besuchten von dort aus in kleinen Trupps täglich die Ebereschen der Chaussee. Ende Dezember waren alle verschwunden. Auch hier waren, wie überall sonst, die ausgefärbten roten ♂♂ sehr in der Minderzahl. In auffällig grofser Zahl zeigten sich schliefslich in der ganzen Provinz von Mitte Oktober an die grofsen nordischen Gimpel (*Pyrrhula p. pyrrhula*), die einzeln allerdings bei uns auch Brutvögel sind. Hier handelt es sich aber offenbar um zugewanderte Vögel. Auch Schwanzmeisen (*Aegithalus caudatus*) waren im Winter 1913/14 recht oft zu sehen.

Bericht über den Beringungsversuch im Jahre 1912.

Dieser Bericht gilt als II. Teil des XII. Jahresberichtes. cf. Journ. f. Orn. 1913, Sonderheft 2.

An den Anfang des Berichtes über den Ringversuch gehört stets ein Dank; der Ausdruck verbindlichsten Dankes an alle die vielen Helfer und Helferinnen, die zum Gedeihen des Werkes beitragen, und deren Namen einzeln aufzuführen, ganz unmöglich ist. Mögen sie eine Genugtuung und Befriedigung in dem Bewufstsein finden, dafs sie mit tätig sind, wenn es gilt, den Schleier von den geheimnisvollen und wunderbaren Naturvorgängen immer mehr wegzuziehen, immer tiefer einzudringen in die Lebensgewohnheiten der Tiere und damit einem gesunden Tier- im Besonderen Vogelschutze den Weg zu ebnen. Das zeigt sich immer mehr, dafs der Vogelring eine gar gewichtige Rolle in allen Vogelschutzfragen sprechen wird. Wenn ich irgendwo freilebende Vögel füttere und pflege und schone, sind das „meine" Vögel, das heifst die Vögel meiner engeren Heimat, oder Vögel aus der

Ferne? Habe i c h den Nutzen davon, oder der fern wohnende Mitmensch? Und wenn ich Schädlinge aus der Vogelwelt kurz halte, — kommt das m i r zu gute, oder den Gärten und Fluren a n d e r e r? Und wenn irgendwo in den Winterherbergen Vögel massenweise zu Grunde gehen, — welche Brutgebiete haben den Verlust zu tragen? Alles Fragen, zu deren Lösung der Vogelring beiträgt. Oder gib einem schlichten Bauersmanne, der ein Storchnest auf dem Dache und Schwalben- und Starnester unterm Dache besitzt, Fufsringe für die gefiederten Mitbewohner und weise ihm dann schwarz auf weifs nach, dafs seine Störche und Schwalben den Winter über in der Kalahari-Wüste in Südafrika, seine Stare in England oder in Tunis gewohnt haben, und dafs die Vögel, die jetzt an seinem Hause brüten, dieselben sind, die im Vorjahre und vor zwei Jahren da genistet haben — der Mann wird die Tiere sofort mit ganz andern Augen ansehen, sein Interesse ist erwacht, und es wird nicht lange dauern, da prangt ein zweites neues Storchnest auf dem Dache, und im Obstgarten hängen künstliche Nisthöhlen. Und du Lehrer zeig den Kindern, dafs die im Winter am Futterplatze markierten Meisen im Sommer in den in der Nachbarschaft hängenden künstlichen Höhlen nisten. Das macht Stimmung und hilft der Vogelwelt mehr auf die Sprünge, als wenn der gestrenge Herr Gendarm sagt: „Du sollst keinen Stieglitz im Käfig halten!" Ja der Ringversuch hat auch für den Vogelschutz noch eine Zukunft!

Dafs im Jahre 1912 eine grofse Erweiterung des Versuches dadurch eingetreten ist, dafs auf Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft Domänen und Forsten die sämtlichen Oberförstereien Preufsens durch Vermittlung des Herrn Rittmeisters von L u c a n u s Rossittener Ringe bekommen haben, ist schon im I. Teile des XII. Jahresberichtes unter Abstattung des gebührenden Dankes erwähnt worden. Durch diese Markierungen auf den Oberförstereien kommen wir, wie der Erfolg zeigt, mit den Ringen an eine Vogelgruppe heran, die bisher dem Versuche ferner stand — an die R a u b v ö g e l. Schon manches bemerkenswerte Resultat liegt bereits darüber vor. Ist es nicht interessant zu wissen, dafs z. B. von drei pommerschen jungen Nestsperbern der eine nach eineinhalb Monaten noch in Pommern selbst war, die beiden andern aber nach vier und fünf Monaten an der mittleren und unteren Rhone in Frankreich ihr Räuberleben weiter führten, oder dafs ein märkischer Bussard den Winter in Spanien zugebracht hat und dergleichen. Auf einen Vogel als auf ein höchst geeignetes Versuchsobjekt möchte ich die Forstbeamten immer wieder hinweisen, auf die W a l d s c h n e p f e. Die bringt erwiesenermafsen numerisch die besten Resultate.

Schon im vorigen Berichte war erwähnt worden, dafs sich jetzt öfter Auslandsexpeditionen Ringe zum Vogelmarkieren schicken lassen, so auch die verunglückte Arktische Expedition S c h r o e d e r - S t r a n z für Spitzbergen.

Wie auch andere Forschungsgebiete aus dem Beringungsversuche Nutzen zu ziehen suchen, zeigt unter anderem der Umstand, dafs der Königliche Botanische Garten in Dahlem bei Berlin ein Verzeichnis der in Südafrika erbeuteten deutschen Ringstörche von der Vogelwarte einforderte. Die Fundorte sollen den Pflanzengeographen Unterlagen geben für Untersuchungen, ob und in wie weit Pflanzensamen durch Vögel verschleppt werden. Das Verzeichnis ist abgedruckt in Engler, Botanische Jahrbücher Bd. XLVI; Heft 5; 1912.

Mr. Howard H. Cleaves bittel im Auftrage der Linaean Society in New-York, die das Vogelmarkieren in Amerika in grofsem Mafsstabe betreiben will, um Aufschlufs über die Art und Weise, wie der Ringversuch auf der Vogelwarte Rossitten durchgeführt wird.

Eine grofse Freude und Genugtuung wurde der Vogelwarte dadurch zu teil, dafs der grofse, gegen 1400 Mitglieder zählende Vogelschutz-Verein Hannover unterm 22. September 1912 aus eigenem Antriebe ein offizielles, den Ringversuch betreffendes Anerkennungsschreiben einschickte. Man entsinne sich, dafs gerade aus Hannover seiner Zeit die wüstesten Angriffe gegen den Ringversuch kamen. Und jetzt aus derselben Gegend ein Vertrauensvotum von einem grofsen angesehenen Vogelschutzvereine. Es soll nicht versäumt werden, dem geschätzten Vereine für diese moralische Förderung des Versuches den verbindlichsten Dank abzustatten.

Nun zum Berichte selbst:

Im Jahre 1912 wurden folgende Vögel auf der Vogelwarte Rossitten selbst markiert;

1 Mittlere Raubmöwe (*Stercorarius pomarinus*)
5 Schmarotzerraubmöwen (*Stercorarius parasiticus*)
1 Eismöwe (*Larus glaucus*)
5 Silbermöwen (*Larus argentatus*)
7 Mantelmöwen (*Larus marinus*)
111 Heringsmöwen (*Larus fuscus*)
18 Sturmmöwen (*Larus canus*)
556 Lachmöwen (*Larus ridibundus*)
148 Flufsseeschwalben (*Sterna hirundo*)
1 Zwergseeschwalbe (*Sterna minuta*)
2 Eisenten (*Nycroca hyemalis*)
1 Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)
1 Steinwälzer (*Arenaria interpres*)
10 Kiebitzregenpfeifer (*Charadrius squatarola*)
3 Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)
1 Flufsregenpfeifer *Charadrius dubius*)
12 Isländische Strandläufer (*Tringa canutus*)
22 Alpenstrandläufer (*Tringa alpina*)
9 Bogenschnäblige Strandläufer (*Tringa ferruginea*)

7 Zwergstrandläufer (*Tringa minuta*)
1 Pfuhlschnepfe (*Limosa lapponica*)
2 Hühnerhabichte (*Astur palumbarius*)
1 Mäusebussard (*Buteo buteo*)
3 Rauhfufsbussarde (*Archibuteo lagopus*)
1 Seeadler (*Haliaetus albicilla*)
1 Wanderfalk (*Falco peregrinus*)
1 Grofser Buntspecht (*Picus maior*)
11 Rauchschwalben (*Hirundo rustica*)
120 Mehlschwalben (*Delichon urbica*)
2 Seidenschwänze (*Bombycilla garrula*)
5 Graue Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola*)
213 Nebelkrähen (*Corvus cornix*)
15 Saatkrähen (*Corvus frugilegus*)
5 Dohlen (*Colaeus monedula*)
6 Stare (*Sturnus vulgaris*)
9 Grünlinge (*Chloris chloris*)
2 Kohlmeisen (*Parus maior*)
1 Laubsänger (*Phylloscopus* spec.)
1 Amsel (*Turdus merula*)
1 Gartenrotschwanz (*Erithacus phoenicurus*)
10 Rotkehlchen (*Erithacus rubeculus*)

Zusammen 1332 Vögel in 41 Arten.

Im ganzen wurden im Jahre 1912 folgende Ringe gebraucht (entweder in Rossitten selbst verwendet, oder nach auswärts ausgegeben):

666 für Adler
2235 - Störche
14075 - Krähen und Raubvögel
9911 - Möwen und andere Vögel in dieser Gröfse
10391 - Drosseln, Stare und dergl.
3948 - Kleinvögel

Zusammen 41226 Stück.

Von diesen Ringen sind

	auf der Vogelwarte verwendet:	an Herrn v. Lucanus ausgegeben:	an andere Interessenten ausgegeben:
Adlerringe	1	556	109
Storchringe	—	800	1435
Krähenringe	361	10900	2814
Möwenringe	578	5300	4033
Drosselringe	185	5800	4406
Kleinvogelringe	207	—	3741
Zusammen	1332 Ringe	23356 Ringe	16538 Ringe
			23356
			1332
			Zusammen 41226 Ringe.

Im Jahre 1911 wurden nach auswärts an Interessenten abgegeben	8370 Ringe.
Im Jahre 1912 dagegen (eingeschlossen die Ringe für v. Lucanus)	39894 -
Mithin wurden im Jahre 1912 mehr abgeben . .	31524 Ringe.

Natürlich sind die nach auswärts abgegebenen Ringe nur zum kleinen Teile in demselben Jahre auch wirklich an Vogelfüfsen befestigt worden. —

Im Jahre 1912 wurden folgende Ringvögel erbeutet und zurückgeliefert oder zurückgemeldet:

12 Nebelkrähen (*Corvus cornix*)
13 Störche (*Ciconia ciconia*)
72 Lachmöwen (*Larus ridibundus*)
4 Silbermöwen (*Larus argentatus*)
16 Heringsmöwen (*Larus fuscus*)
8 Sturmmöwen (*Larus canus*)
1 Flufsseeschwalbe (*Sterna hirundo*)
1 Löffelente (*Spatula clypeata*)
2 Pfeifenten (*Anas penelope*)
2 Saatgänse (*Anser fabalis*)
2 Alpenstrandläufer (*Tringa alpina*)
1 Isländischer Strandläufer (*Tringa canutus*)
1 Rotschenkel (*Totanus totanus*)
1 Austernfischer *Haematopus ostralegus*)
2 Waldschnepfen (*Scolopax rusticola*)
1 Grofse Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)
1 Ringeltaube (*Columba palumbus*)
1 Turteltaube (*Turtur turtur*)
2 Fasanen (*Phasianus colchicus*)
1 Hühnerhabicht (*Artur palumbarius*)
1 Mäusebussard (*Buteo buteo*)
1 Rauhfufsbussard (*Archibuteo lagopus*)
1 Roter Milan (*Milvus milvus*)
1 Wanderfalke (*Falco peregrinus*)
1 Waldkauz (*Syrnium aluco*)
2 Mauersegler (*Apus apus*)
3 Rauchschwalben (*Hirundo rustica*)
3 Mehlschwalben (*Delichon urbica*)
1 Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola*)
1 Trauerfliegenschnäpper (*Muscicapa atricapilla*)
2 Dohlen (*Colaeus monedula*)
1 Elster (*Pica pica*)
1 Eichelheher (*Garrulus glandarius*)
4 Stare (*Sturnus vulgaris*)
2 Buchfinken (*Fringilla coelebs*)
2 Grünfinken (*Chloris chloris*)

2 Dompfaffen (*Pyrrhula pyrrhula*)
2 Kleiber (*Sitta caesia*)
15 Kohlmeisen (*Parus maior*)
1 Blaumeise (*Parus caeruleus*)
1 Tannenmeise (*Parus ater*)
17 Sumpfmeisen (*Parus borealis*)
7 Haubenmeisen (*Parus cristatus*)
1 Gartensänger (*Hippolais hippolais*)
1 Singdrossel (*Turdus musicus*)
5 Amseln (*Turdus merula*)
1 Hausrotschwanz (*Erithacus titys*)
5 Rotkehlchen (*Erithacus rubeculus*)
3 Gartenrotschwänze (*Erithacus phoenicurus*)

zusammen 232 Vögel in 49 Arten. Im Vorjahre waren 148 Vögel zurückgemeldet worden.

Es sollen nun diese Ringvögel unter wissenschaftlicher Auswertung aufgeführt werden. Es ist zu empfehlen, beim Lesen die bisher erschienenen Zugkarten zur Hand zu nehmen.

Nebelkrähen (*Corvus cornix*),

die bei ihrem Zuge über die Kurische Nehrung bei Rossitten gefangen und beringt wurden.

Es folgen zunächst die in den nordöstlich von Rossitten gelegenen russischen Brutgebiete wieder erbeuteten Ringkrähen:

1) Nr. 6422. Gezeichnet mit noch 25 Artgenossen am 31. Oktober 1911.

Unterm 6./19. April 1912 schreibt Herr stud. jur. Fritz Schultz aus Riga, Petersburger Chaussee Nr. 39, Rufsland: „Ich erlegte die Krähe am 4./17. April 1912 im Revier Dreylingsbusch, 5 Werst nördlich von Riga."

Ring getragen: 5 Monate, 16 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 290 km.

Ein gleichzeitig mit dieser Nummer gezeichnetes Stück, Nr. 6414, wurde, wie im XI. Jahresberichte verzeichnet steht, am 27. März 1912 im Kreise Hasenpoth in Kurland erbeutet. Beide Krähen waren jedenfalls bereits in der Nähe ihrer Brutplätze angelangt.

2) Nr. 2304. Gezeichnet am 23. Oktober 1908.

Unterm 10./23. Mai 1912 schreibt Herr Pastor H. F. Masing, Pastorat Randen per Elwa, Livland, Rufsland: „Am Montag abend den 7./20. Mai 1912 wurde auf meinem Pastorat von Herrn Schwalbe eine Krähe geschossen, welche gezeichnet war: Rossitten 2304."

Ring am 24. Juni 1912 durch Herrn Pastor Masing erhalten.

Ring getragen: 3 Jahre, 7 Monate.
Entfernung von Rossitten: ca. 450 km.
Im Brutgebiete angelangt.

3) Nr. 642. Gezeichnet am 12. Oktober 1905.
Am 5. Juli 1912 bei Schlofs Wesenberg, Rufsland, Estland, von einem Buschwächter geschossen.

Nachrichten über diese Krähe gehen ein: Erstens Zeitungsausschnitte aus der St. Petersburger Zeitung vom 14./27. Juli 1912 von Fräulein Sparrow z. Z. in Kunzen b. Rossitten und von Herrn Hermann Grote z. Z. in Kellomäki, Finland; ferner ein Ausschnitt aus der Revaler Zeitung von Herrn Dr. med. L. Baron Magdell aus Reval, Breitestrafse 19. Weiter eine Meldung von Herrn H. Seiboth aus Wesenberg und schliefslich eine Notiz aus den „Neuen Baltischen Waidmannsblättern", Jahrg. VIII Nr. 23 vom 1. Dezember 1912, Seite 542.

Herr C. von Rennenkampff auf Schlofs Wesenberg schickt unterm 15. September 1912 beide Fänge ein·
Ring getragen: 6 Jahre, 8 Monate, 23 Tage.
Entfernnng von Rossitten: 580 km.
Im Brutgebiete und, dem Datum nach, wahrscheinlich in nächster Nähe des Brutplatzes erbeutet.

4) Nr. 5948. Gezeichnet am 11. Oktober 1911.
Herr Professor Dr. J. A. Palmén teilt der Vogelwarte unterm 27. Oktober 1912 folgendes mit: Laut Zeitungsnotizen ist am 22. Oktober 1912 bei dem Dorfe Hangöby, unmittelbar bei der Stadt Hangö in Finland von Herrn V. Anderson eine Rossittener Ringkrähe Nr. 5948 geschossen worden. Unterm 15. November 1912 trifft der Balg ein, dem der rechte Fufs abgeschnitten ist. Der Ring ist angebunden. Ohne Angabe des Absenders erhält das Institut am 5. November 1912 eine zweite Nachricht aus Abo (Turku) Finland.
Ring getragen: 1 Jahr, 11 Tage.
Entfernung von Rossitten: 540 km.
Im Jahre 1911 war diese Krähe also am 11. Oktober bei ihrem Herbstzuge bereits auf der Kurischen Nehrung angelangt und im Jahre 1912 befand sie sich am 22. Oktober noch in Finland. Die einzelnen Individuen treten also nicht immer in jedem Jahre zu derselben Zeit ihre Reisen an. —

Es folgen drei in Pommern auf dem Zuge oder in der Winterherberge erbeutete Stücke:

5) Nr. 10498. Gezeichnet am 12. Oktober 1912.
Nach Mitteilung des Herrn von Knebel-Doeberitz, Rittergut Dalow bei Zülshagen, Kreis Dramburg, Pommern vom 14. März 1913 ist diese Ringkrähe am selben Tage vormittags im Garten des Herrn Gemeindevorstehers Schulz in Dalow von dessen Sohn geschossen worden. Die Krähe störte Stare beim Nestbau.

Unterm 22. März 1913 schickt der Herr den Fufs mit Ring und unterm 27. März 1913 die Beilage zum Dramburger Kreisblatt Nr. 35 1913 mit einer Notiz über die Erlegung der Krähe ein.

Ring getragen: 5 Monate, 10 Tage.
Entfernung von Rossitten: 370 km.

6) Nr. 10484. Gezeichnet am 11. Oktober 1912.

Nach einer Mitteilung des Herrn Paul Damaske in Wendisch Flassow, Kreis Stolp in Pommern vom 7. Januar 1913 von ihm am selben Tage dortselbst geschossen. Ring liegt dem Briefe bei.

Ring getragen: fast 3 Monate.
Entfernung von Rossitten: ca. 260 km.

7) Nr. 3258. Gezeichnet am 18. April 1912.

Am 6. November 1912 auf der Feldmark Farbezin bei Külz, Kreis Naugard, Pommern von Herrn Gärtner Höhn daselbst geschossen.

Nachricht vom 6. Novenber 1912 und Zusendung der Krähe am 16. November 1912 durch den Schützen selbst.

Ring getragen: 6 Monate, 18 Tage.
Entfernung von Rossitten: 405 km.

Ferner ein Stück aus Posen:

8) Nr. 10458. Gezeichnet am 5. Oktober 1912. Nach einer Mitteilung des Herrn Gutsvorstehers Frederich, von Schlofs Filehne a. d. Ostbahn in Posen im dortigen Schlofspark am 19. März 1913 geschossen. Ring liegt dem Briefe bei.

Ring getragen: 5 Monate, 14 Tage.
Entfernung von Rossitten: 395 km.

Weiter ein Stück aus der Provinz Brandenburg:

9) Nr. 10501. Gezeichnet am 12. Oktober 1912. Nach einer Nachricht von Herrn W. Ramm, Rittergutsbesitzer in Grüneberg bei Lippehne, Kreis Soldin, Brandenburg vom 24. Februar 1913 von ihm am selben Tage geschossen. In der Winterherberge.

Ring getragen: 4 Monate, 12 Tage.
Entfernung von Rossitten: ca. 450 km.

Ferner wieder ein Stück aus dem Rheingebiete:

10) Nr. 3277. Gezeichnet am 21. April 1912 auf dem Hofe der Vogelwarte Rossitten. Herr Heinrich Kuhlmann in Schlebusch bei Köln a. Rhein teilt der Vogelwarte Rossitten mit, dafs diese Krähe auf einer Krähenhütte in der Jagd des Herrn Max Rhodius bei Schlebusch am 5. Januar 1913 geschossen wurde. Mit der zweiten Nachricht sendet der Herr den beringten Fufs ein.

Ring getragen: 8 Monate, 15 Tage.
Entfernung von Rossitten: 1030 km.

Diese Krähe hat ihre Wanderung sehr weit nach Westen ausgedehnt. — Die folgende Krähe ist bei ihrem Herbstzuge im Jahre 1911 die Kurische Nehrung entlang gewandert, dagegen 1912 an der Festlandsküste des Kurischen Haffs. Solche Fälle liegen noch nicht viel vor:

11) Nr. 6407. Gezeichnet am 31. Oktober 1911.

Nach einer Mitteilung des Herrn E. Adomeit in Gilge am Kurischen Haff, wurde diese Krähe am 22. Oktober 1912 dort von einem Fischer im Rabennetz gefangen. Der Herr schickt den Ring mit ein.

Ring getragen: fast 1 Jahr.

Entfernung von Rossitten: 30 km.

Schliefslich:

12) Nr. 6455. Gezeichnet am 4. November 1911.

Gefangen Ende März 1912 nicht weit von Ulmenhorst, etwa 7 km südlich von Rossitten, durch den Ackerwirt Otto Päsch in Rossitten beim Krähenziehen. Die Krähe ist aufgegessen. Der Ring ist vom Fänger an die Vogelwarte eingeliefert worden.

Ring getragen: ca. 5 Monate.

Entfernung von Rossitten: ca. 7 km.

Herbstzug und Frühjahrsrückzug haben beide über die Kurische Nehrung geführt. Solche Fälle liegen schon mehrfach vor. Im Allgemeinen sei noch bemerkt, dafs wieder sämtliche Fundstellen in die auf der Karte bereits festgelegten Brut- und Winterbesiedelungs-Gebiete fallen.

Störche (*Ciconia ciconia*).

Die Rubriken sind dieselben wie in den früheren Jahresberichten. Man kann sich bei solcher Anordnung durch Vergleichung überführen, ob die neuen Resultate Abweichungen gegen früher darstellen, ob neue Gesichtspunkte hinzugekommen sind und dergleichen.

a) Die von den Störchen im Herbste verfolgte südöstliche Zugrichtung.

1) Nr. 5643. Am 4. Juni 1912 gezeichnet in Fulda durch Herrn Jos. Klesse, Schriftführer im Geflügelzucht-Verein in Fulda.

Der mit diesem Ring gezeichnete Storch war der Schwächste der 3 Jungen.

Herr Hauptlehrer Schmitt in Aschach in Bayern, Unterfranken bei Bad Kissingen, teilt der Vogelwarte Rossitten unterm 3. August 1912 durch Telegramm mit, dafs dieser Storch dort tot aufgefunden worden ist.

Unterm 6. August 1912 schickt Herr Schmitt den Fufs mit Ring ein.

Ring getragen: 2 Monate.

Entfernung: etwa 50 km süd-südöstlich vom Heimatneste. — Herr Feuerherm, beritt. Gend.-Wachtm. in Neukirchen bei Premslaff in Pommern, schreibt unterm 27. August 1912: „Am 23. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags beobachtete ich auf einem Dienstritt in der Nähe meines Wohnortes Neukirchen eine gröfsere Menge Störche, nach meiner Schätzung sicher 1000 bis 1500 Stück, welche in unregelmäfsigen Haufen von Nordosten nach Südwesten flogen."

Dazu möchte ich folgendes bemerken: Die Zugrichtung der pommerschen Störche ist, wie der Beringungsversuch gezeigt hat, im Herbste nach Südosten gerichtet. Bei Premslaff hat man nach obiger Notiz grofse Storchscharen nach Südwesten fliegen sehen. Premslaff liegt nordöstlich der Odermündung. Da haben diese Störche, nachdem sie sich zu grofsen Trupps zusammengeschlagen hatten, durch einen Südwest-Flug jedenfalls erst die Oder zu erreichen gesucht, um dann, diesen Flufs als Richtschnur benutzend, nach Südosten abzuschwenken, eine Bestätigung dessen, worauf der Ringversuch schon öfter hingewiesen hat.

b) Die von den Störchen im Herbste verfolgte südwestliche Zugrichtung.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dafs Herr Lehrer Hennemann in Werdohl auf Bitte der Vogelwarte seinen in üblicher Weise ausgeschickten ornithologischen Fragebogen Aufforderungen zum Storchmarkieren beigelegt und damit die Storchforschung im Westen gefördert hat.

Bisher liegen folgende zwei nach Südwesten gerichtete Zugstrecken vor: Kassel—Barcelona; Freiburg i./Br., Baden—Basses-Pyrénées in Südfrankreich; neu hinzu kommt jetzt:

2) Nr. 6755. Gezeichnet am 14. Juni 1912 in Mundingen, Kreis Freiburg i./Br., Baden, von Herrn Raimund Schelcher, stud. med. in Freiburg i./Br.

Unterm 9. Oktober 1912 teilt Herr L. Jean, Imprimeur et publiciste Délégué des „Saint-Hubert Club de France" in Gap, Rue du Temple 4, Dep. Hautes Alpes, Frankreich, der Vogelwarte Rossitten mit, dafs dieser Storch am 1. September 1912 in den Sümpfen von Chorges, 17 km östlich von Gap, geschossen worden ist. Der Ring sei ihm gebracht worden.

In der Nummer 2968 vom 24. Oktober 1912 des „Le Courrier des Alpes" in Gap steht eine Notiz über diesen Storch.

Ring getragen: $2^1/_2$ Monate.

Entfernung vom Nest: 410 km.

Ein interessanter Fall! Erstens weils wieder ein Beleg für die südwestliche Zugrichtung ist, dann aber vor allem des

Geländes wegen, das diese Storchscharen durchflogen haben. Der vorige Freiburger Storch, der auch von Herrn Schelcher markiert war (cf. XI. Jahresbericht, II. Teil, Seite 11. Sonderheft vom Journ. f. Orn. 1913), wurde in den Basses-Pyrénées in der Südwestecke Frankreichs angetroffen, wobei man sich meines Erachtens den Reiseweg ohne Schwierigkeit nach Südwesten zu durch Frankreich hindurch nach Spanien hinein konstruieren kann. Anders beim vorliegenden Storche Nr. 6755. Der hat von Freiburg aus eine fast direkt südliche Richtung eingeschlagen, und verbindet man Markierungs- und Erbeutungsstelle gradlinig, dann führt der Weg durch Hochgebirgsland: durch die westliche Schweiz und über die Westalpen. Haben die Störche diese Hochgebirge überflogen? Sind sie Flufstälern gefolgt? Kommen in jenen gebirgigen Teilen Frankreichs regelmäfsig Wanderscharen von Störchen vor? — Alles Fragen die der Ringversuch sicher nach und nach klären wird. —

Der südweslichen Zugstrafse der Störche wendet sich ein ganz besonderes Interesse zu, und so mögen hier einige briefliche Notizen Platz finden, die Herr Generalleutnant Rathgen in Strafsburg der Vogelwarte über seine Storchbeobachtungen gelegentlich einer Reise durch Spanien im Sommer 1912 freundlichst zukommen liefs. Generalleutnant Rathgen hat den Beringungsversuch schon seit Jahren in ganz hervorragender Weise gefördert. Bei ausgedehnten Reisen im Auslande wufste der Herr überall hochgestellte Persönlichkeiten für den Versuch zu interessieren; auf amtlichem Wege oder durch die Presse wurden dann entsprechende Bekanntmachungen erlassen; ganze Reihen von ausländischen Adressen von Interessenten liefen auf der Vogelwarte ein und — wie mancher Ring, der sonst achtlos bei Seite gelegt worden wäre, ist so noch vom fernen Auslande glücklich wieder nach Rossitten gelangt! Es ist mir eine höchst angenehme Pflicht, Seiner Excellenz Herrn Generalleutnant Rathgen für diese beispiellose Unterstützung einer guten Sache im Namen der Wissenschaft meinen allerverbindlichsten Dank abzustatten.

Herr Rathgen meldet durch Karte aus Badajoz vom 13. Juli 1912, dafs der Storch dort auf der alten Maurenburg und auf allen Kirchen zu Hunderten nistet. Ein Brief aus Salamanca vom 15. Juli 1912 berichtet, dafs bei einer Fahrt am Guadiana einzelne Störche beobachtet wurden, und dafs sich in Merida auf der alten Wasserleitung eine grofse Kolonie befindet. Es wurden 150 Stück gezählt, die dort standen.

Im Gebiet des Tajo kamen Störche vereinzelt zu Gesicht, auf der Reise aber nach Bejar (965 m hoch gelegen) keine mehr.

Nach einer Postkarte von Segovia (im Zentrum Spaniens gelegen) vom 17. Juli 1912 wurde der Storch auch dort nistend angetroffen.

c) Der Zug nach und in Afrika.

3) Nr. 1805. Gezeichnet am 27. Juni (13. Juli) 1909 auf dem Rittergute Mojahn in der Nähe von Wolmar, Livland, Rufsland durch Harald Baron Loudon in Lisden.

Unterm 24. Mai 1912 schreibt Herr P. H. Hoffmeier, O. M. J. Missionar, zur Zeit in Küllstedt im Eichsfeld: „Auf einem Besuche in der Heimat mich befindend, teile ich Ihnen mit, dafs ich das vor $2^1/_2$ Jahren in den Zeitungen besprochene und mit einem Ringe umgebene Bein eines im Basutolande von einem Kaffern geschossenen Storches mitgebracht habe und bitte Erkundigungen über dasselbe, falls erwünscht, bei mir einzuziehen. Der Ring trägt die Auftschrift: Vogelwarte Rossitten Germania 1805". Am 22. Juni 1912 erhält die Vogelwarte Rossitten den Fufs mit Ring von Herrn P. Hoffmeier eingeschickt mit der Mitteilung, dafs nähere Daten über die Erbeutung dieses Storches folgen sollen, nachdem solche von Afrika eingetroffen sind. Bisher ist aber noch nichts Näheres bekannt geworden.

Ring getragen: Etwa $^1/_2$ Jahr. (Erbeutungsdatum steht nicht fest.)

Entfernung vom Neste: etwa 9500 km.

Die geographische Lage des Erbeutungsortes kann nicht genau angegeben werden, da im Berichte nur das „Basutoland" als Fundort genannt ist.

Das ist der erste erbeutete russische Ringstorch. Die russischen Ostseeprovinzen senden also ihreStörche in dieselben Winterherbergen nach Südafrika, wie Norddeutschland, Mitteldeutschland und die Niederlande.

4) Nr. 1383. Gezeichnet im Sommer 1909 in Wandhagen, Kreis Köslin in Pommern von Herrn Bauernhofbesitzer Wilh. Krüger.

Erbeutet im Jahre 1911 30 Meilen nördlich von Kroonstat, Oranje-Freistaat, Südafrika.

Erste Nachricht unterm 15. April 1912 durch Herrn J. L. Drège in Port Elizabeth Südafrika, dessen Bemühungen die Vogelwarte schon manchen Ringstorch verdankt. Dann schickt Herr G. D. Botha, Bothaskopje P. K. Tierton via Kopjes O. N. S. Südafrika unterm 6. November 1912 den Ring mit folgenden Mitteilungen ein: Der Vogel war krank; konnte nicht fliegen; deshalb wurde er von einem Herrn Clayton geschossen. Es kommt öfter vor, dafs Störche angetroffen werden, die nicht fliegen können. Die Störche kommen etwa Anfang November in jenen Gegenden an. —

Weiter hat sich um Auffindung dieses Storches Herr Museumsdirektor Fritz Simons in Port Elizabeth sehr verdient gemacht.

Zeit: etwa 2 Jahre.

Entfernung: etwa 8900 km.

Geographische Lage des Erbeutungsortes: etwa 27° 30′ s. Br.

5) Nr. 5273. Gezeichnet durch Vermittelung des Königlichen Landratsamtes in Wittenberg im Sommer 1911 in Wartenburg a. Elbe Kreis Wittenberg, Prov. Sachsen durch Herrn Franz Jänicke. Der Storch war im Alter von 4—6 Wochen aus dem Neste gefallen und an einer Seite etwas gelähmt. Am nächsten Tage war er gebessert, wurde wieder in das Nest zurückgebracht und bei dieser Gelegenheit zugleich mit seinen Geschwistern beringt.

Unterm 18. November 1912 schreibt Herr E. N. Griffin von „The Dargle Farm" Dargle, Natal, Südafrika: „Als wir auf dem Acker pflügten, ging ein junger Storch, welcher am Bein einen, mit folgender Aufschrift versehenen Ring trug (Vogelwarte Rossitten Germania 5273) an den Furchen entlang. Derselbe war zahm u. liefs sich ruhig fangen; wir nahmen von der Aufschrift Notiz.

Ich habe den Eingeborenen Befehl gegeben, dafür zu sorgen, dafs die kleinen Kinder den Storch in Ruhe lassen. Ich habe die erste Ankunft der Vögel auf dieser Farm am 15. November bemerkt . . . . .

Während ich dies schreibe, sehe ich den Storch nach Heuschrecken suchen."

Ring getragen: 1 Jahr und 4—5 Monate.

Entfernung vom Neste: 9400 km.

Der Reiseweg dieses Storches bringt nichts Neues. Auch die Störche vom mittleren Laufe der Elbe ziehen also die gewöhnliche Stafse nach Südosten bis Südafrika. Auffallend ist das vertraute Benehmen des Storches in Afrika. Ich fragte nochmal bei Herrn Jänicke in Wartenburg an, ob er den Storch etwa gezähmt habe, erhielt aber den Bescheid, dafs der Vogel nur in der oben geschilderten Weise mit Menschen in Berührung gekommen sei, als er wieder aufs Dach hinaufbefördert wurde. —

Unterm 14. Juli 1912 schreibt Herr J. L. Drège aus Port Elizabeth, Südafrika, dafs Herr Fritz Simons, der Direktor des Museums in Port Elizabeth, ihm mitgeteilt habe, im Bloemfontein-Museum sei ein Storchring ausgestellt, über den er genaue Daten zu bekommen hoffe. (Bisher ist nichts Näheres bekannt geworden.)

Der Brief enthält aufserdem eine Mitteilung über Vergiftung von Menschen durch ein Arsenikpräparat, das zum Vertilgen von Heuschrecken verwendet werden sollte.

d) Rückkehr der Störche in ihr Heimatgebiet.

Sechs in diese Rubrik gehörige Störche liegen vor, die die alten Erfahrungen bestätigen.

Zunächst zwei geborene Ostpreufsen:

6) Nr. 1020. Gezeichnet im Juli 1907 in Hohenwiese, Post Reatischken, Kreis Niederung, Ostpreufsen, durch Herrn Reimer daselbst. Die Eier sind beim Kampfe mit Rivalen 2 mal vom Dache heruntergeworfen, aber, nachdem sie wieder

ins Nest befördert waren, doch noch ausgebrütet worden. Unterm Neste war eine weiche Grasnarbe.

Unterm 3. November 1912 schickt Herr Rosenberger, Lehrer in Ginnischken, etwa 20 km westlich von Tilsit, den Ring ein. Er hat ihn im Mai 1912 in der Nähe eines Telegraphenständers gefunden. Der Ring war etwa zur Hälfte aufgebogen. Ein Fufs, oder Knochen von einem Vogel lagen nicht dabei.

Zeit: 4 Jahre, 10 Monate.

Entfernung vom Neste: 10 km.

Eine rätselhafte Geschichte! Dem Aussehen nach ist der Ring jahrelang von dem Storche getragen worden. Es finden sich die ganz charakteristischen abgeschliffenen Ausbuchtungen vor. Vielleicht hat sich der Storch, der der gewöhnlichen Regel folgend, in sein Heimatgebiet zurückgekehrt ist, an der Telegraphenleitung verletzt und ist von Vorübergehenden aufgefunden und mitgenommen worden, nachdem der Ring entfernt und weggeworfen war. Vor den Ringen haben nämlich die Leute oft eine gewisse Scheu. Sie glauben, das sei etwas Amtliches, und dann kommen die Gedankenverbindungen: Vogelschutzgesetz, Gendarm, Strafgesetzbuch — also „lieber mit den Ringen nichts zu tun haben!"

7) Nr. 2706. Gezeichnet um den 10. Juli 1909 von Herrn Besitzer G. Warm in Prätlack bei Wandlacken, Kreis Gerdauen, Ostpreufsen.

Geschossen am Freitag, den 19. Juli 1912, vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr in Gnädtken (Vorwerk von Kurkenfeld), Kreis Gerdauen. Der Schütze schreibt dazu unterm 24. Juli 1912: „Ich halte ihn für einen sogenannten Junggesellen und glaube bestimmt, dafs er nicht gebrütet hat. Aufser ihm befanden sich noch ca. 7—8 Stück auf der Wiese. Er selbst befand sich am Rande einer ca. 18 Morgen grofsen Remise (Weiden, Ellern, Birkenbruch) und suchte eifrigst. Ich hatte ihn im Verdacht, dafs er auf Junggeflügel Jagd machte, konnte es aber nicht genau sehen . . . ."

Am 22. Juli 1912 trifft der Storch, ♂, ein und wird zu einem Balg zurecht gemacht.

Ring getragen: fast genau 3 Jahre.

Entfernung vom Neste: 18 km.

Der Storch ist also in seine engere Heimat zurückgekehrt.

Es folgen drei pommersche Stücke:

8) Nr. 2905. Ring am 13. Juli 1909 an Herrn Pastor Blümke in Güntersberg bei Zachan in Pommern geschickt; ob in demselben Jahre auch wirklich verwendet, wurde nicht mitgeteilt.

Unterm 30. Mai 1912 schreibt Herr Augustin, Fufsgendarmerie-Wachtmeister aus Liebenau, Kreis Tuchel, Westpreufsen, dafs am 28. Mai 1912 nachmittags bei Forsthaus

Leontinenhof, Kreis Tuchel, ein Storch geschossen wurde, der einen Fufsring mit folgender Bezeichnung trug: Vogelwarte Rossitten Nr. 2905 Germania. Der Storch safs am Waldrande auf einer Kiefer.

Leontinenhof gehört zur Grafschaft Kamnitz, Kreis Tuchel (Grafen von Königsmark gehörig), liegt an der Kamionka und zwar etwa 1 km oberhalb der Stelle, wo die Kamionka in die Brahe mündet. In der Umgegend befinden sich aufser der grofsen Gräflichen Forst auch gröfsere Staatsforsten — Oberförstereien, Sommersien und Schwiedt.

Unterm 3. Juni 1912 schickt Herr Augustin den Fufs mit Ring ein. Der übrige Kadaver ist leider bereits vernichtet gewesen.

Zeit kann nicht genau angegeben werden, da das Markierungsdatum trotz wiederholter Anfrage nicht mitgeteilt wurde.

Entfernung vom Neste: 170 km.

Der Storch ist also in sein engeres Heimatgebiet zurückgekehrt. Leontinenhof liegt genau östlich von Güntersberg. Die Umstände bei der Erbeutung deuten darauf hin, dafs der Storch nicht gebrütet hat.

9) Nr. 1372. Gezeichnet im Sommer 1909 bei Herrn Bauernhofbesitzer Carl Wetzel in Kothlow bei Alt-Belz, Pommern, durch Herrn Präparator F. Bahr in Köslin.

Erbeutet am 20. Mai 1912 in Bernstorff bei Grevesmühlen, Mecklenburg-Schw. Der Storch stand mit noch 3 anderen seiner Art auf einer ca. 100jährigen Eiche, welche als Überhälter in einer ca. 5—7jährigen Buchenschonung steht.

Unterm 24. Mai 1912 wird der Storch eingeschickt, kommt aber vollständig verdorben an.

Ring getragen: Fast 3 Jahre.

Entfernung vom Neste: 320 km.

Der Storch hat sich also nach 3 Jahren etwa 320 km westlich von seinem Heimatneste aufgehalten. Beide Orte liegen nicht weit vom Ostseestrande. Zur Brut scheint der Storch nicht geschritten zu sein. Wenn sich Störche Ende Mai mit Artgenossen an Waldrändern umhertreiben und auf alten Eichen zum Übernachten aufbäumen, so darf man sie als ehelose „Raubstörche" ansprechen. (vergl. meinen Artikel „Storchjunggesellen" im XII. Jahresberichte I. Teil, p. 64.)

10) Nr. 219. Gezeichnet im Sommer 1907 in Strufsow bei Kathkow in Pommern durch Herrn Lehrer Zaddach.

Erbeutet wurde der Storch im September 1912 bei Gramenz, Kreis Neustettin, Pommern. Nachricht und Ring durch Herrn Fr. Scheppmann, Domäne Raffenberg.

Zeit: 5 Jahre, 2 Monate.

Entfernung: 70 km südwestlich vom Neste.

Der Storch ist also in seine Heimat zurückgekehrt.

11) Nr. 2946. Gezeichnet im Sommer 1910 (ziemlich ausgewachsen) in Erxleben bei Osterburg in der Altmark durch Herrn A. Vissem, Gutsbesitzer in Erxleben.

Der Storch wurde am 2. Mai 1912 bei Milkel, Bezirk Bautzen, Kgr. Sachsen mit zerschlagenem Flügel und angehackter Brustseite aufgefunden. Nachricht vom 7. Mai 1912 durch Herrn Gräfl. Holnsteinschen Oberförster M. Mauke in Milkel.

Ring getragen: etwa 2 Jahre.

Entfernung vom Neste: etwa 240 km.

Unterm 7. August 1912 erhält die Vogelwarte den Ring durch Herrn Mauke eingeschickt.

Der Storch hat sich also nach zwei Jahren 240 km südöstlich von seinem Heimatneste aufgehalten.

Die eben genannten 6 Störche sind also angetroffen worden:

nach	4	Jahren	10	Monaten	10	km	vom	Neste	entfernt.
-	3	-	—	-	18	-	-	-	-
-	5	-	2	-	70	-	-	-	-
-	?	-	?	-	170	-	-	-	-
-	2	-	—	-	240	-	-	-	-
-	3	-	—	-	320	-	-	-	-

e) Das Brüten von Ringstörchen und die Beobachtung beringter Störche auf Nestern.

Am 7. August 1912 meldete Herr Zimmermann Uszpurwis, dafs auf dem Gehöfte des Besitzer Wallat in Petrellen bei Saugen, Kreis Heydekrug, Ostpreufsen ein beringter Storch in diesem Jahre 2 Junge ausgebrütet habe. Ich sollte kommen und die betreffende Nummer feststellen.

Am 9. August reiste ich hin und konnte folgendes in Erfahrung bringen: Das Nest befand sich auf dem Strohdach der Scheune des betreffenden Gehöftes; stand recht niedrig, etwa 6 m hoch. Zwei Junge befanden sich darin, die flügge waren, aber noch nicht fliegen konnten. Diese beiden Jungen hatte Uszpurwis kurz vorher mit Ringen versehen. Dadurch war der Besitzer Wallat mit seinen Angehörigen auf den Ringversuch aufmerksam geworden und hatte erst jetzt, bei so vorgerückter Brutzeit, erzählt, dafs der eine von seinen alten Störchen, und zwar der gröfsere, schönere, also das Männchen, einen solchen „Blechring" am Fufse trüge. Die Hausangehörigen hatten täglich ihre Freude daran gehabt und sich gewundert, was das bedeuten sollte. Den Ring hatte man recht gut sehen können, da er nicht wie gewöhnlich auf den Zehen auflag, sondern nach oben, nach dem Fersengelenk zu, hinaufgerutscht war.

Am Spätnachmittage des 9. August kamen wir — Herr Amtsrichter Tischler war mit von der Partie — auf dem Gehöfte an. Die beiden Jungen safsen oben im Neste. Ihre Fufsringe konnte man, wenn sie die Beine hoben, mit blofsem Auge

erkennen. Die Alten waren zunächst nicht zu sehen. Dann erschien der eine Alte, der unberingte, also das Weibchen, und fütterte in der bekannten Weise. Abends mufsten wir das Dorf verlassen, um anderswo zu übernachten.

Am anderen Morgen gegen 10 Uhr waren wir wieder zur Stelle und blieben nun bis zur Dunkelheit auf dem Hofe, um die Ankunft des beringten Storches abzuwarten, wobei wir von unsern freundlichen litauischen Wirten überreichlich mit Speise und Trank versorgt wurden. Der Ringstorch erschien aber leider nicht. Früh hatte ihn der Knecht auf dem Felde in Gesellschaft von Artgenossen gesehen. Die Störche hatten sich nämlich schon zu kleinen Flügen zum Abzuge zusammengeschlagen. Das Weibchen kam den ganzen Tag über im ganzen 5 mal zum Füttern und übernachtete dann in der Nähe des Nestes auf einem Dache.

Resultat: 1. Ein beringter Storch hat gebrütet und Junge aufgezogen in einem Dorfe, wo seit 3 Jahren beringt worden ist.

2. Am Ende der Brutzeit besorgte nur noch das Weibchen das Füttern der Jungen. Das beringte Männchen hatte sich schon den zum Abzuge gerüsteten Storchgesellschaften beigesellt. Dieser letzte Punkt scheint mir von grofsem Interesse. Wäre der eine der Alten nicht beringt gewesen, so hätte man natürlich immer geglaubt, die Eltern hätten sich im Füttern abgewechselt. Gelegentlich dieser Reise sah ich übrigens auch junge beringte Störche auf dem Felde umherlaufen. Die Marken waren gut zu erkennen, besonders beim Schreiten.

Hier ist aus dem Jahre 1913 folgendes nachzutragen: Unterm 15. Juli 1913 schrieb Herr Uszpurwis, der für den Ringversuch einen wahren Feuereifer entwickelt, dafs der Besitzer Jons Klimkeit in Mischkogallen zwei Ringstörche auf dem Felde gesehen habe, von denen der eine die Marke oben am Fersengelenk getragen hätte. Nach seiner Ansicht sei das unser Freund Langbein vom vorigen Jahre, der in Petrellen sein Heim aufgeschlagen hatte und den wir damals vergeblich erwarteten. Mischkogallen und Petrellen liegen etwa $1^1/_2$ km auseinander, und so ist also dieser Storch abermals in seine Heimat zurückgekehrt.

Wenn auch die Ringnummern bei den vorliegenden Fällen nicht festgestellt sind, so wollte ich doch diese Beobachtungen nicht verschweigen, da sie Einblicke in die Lebensgewohnheiten der Störche zulassen. —

Herr Dr. Weigold schreibt unterm 17. Januar 1913 aus Helgoland: „Wissen Sie, dafs im Sommer 1912 ein Ringstorch in Marienhafe (Ostfriesland, Hannover) gebrütet hat? Am nächsten läge es ja, dafs es einer meiner Schleswig-Holsteinschen wäre, aber die sind erst 1911 und 1912 beringt, konnten also 1912 noch nicht brüten."

Dazu ist zu bemerken, dafs Rossittener Ringe im Jahre 1908 mehrfach nach Holstein, Hannover und Hamburg abgegeben worden sind, im Jahre 1909 nach Holland, Ostermarsch, im Jahre

1910 ebenfalls mehrfach nach Holstein und Hannover. Also fortpflanzungsfähige Ringstörche sind in genügender Anzahl in der dortigen Gegend vorhanden. —

Unterm 13. Mai 1912 teilt Herr Gutsbesitzer A. Vissem in Erxleben in der Altmark mit, dafs im Sommer 1911 ein Ringstorch auf seinem Gehöft gehorstet hat.

Der Herr hatte im Sommer 1910 die Jungstörche in seinem Neste markiert.

Einer von diesen einjährigen Vögeln ist das sicher nicht gewesen. —

Es folgen nun noch zwei Ringstörche, die in die obigen Rubriken nicht passen, auch für die Wissenschaft keinen besonders hohen Wert haben, aber doch der Erwähnung wert sind:

12) Nr. 7669. Im Juli 1912 mit seinen Geschwistern zusammen auf dem Gute Arrohof bei Station Elwa in Livland von Frau Ella von zur Mühlen markiert. Die beiden alten Störche waren von einem Bauern in der Nachbarschaft tot geschossen worden, und so wurden die vier verwaisten jungen Störche vom Neste heruntergeholt, beringt und auf dem Gutshofe mit den Hühnern und Hunden zusammen grofsgezogen. Frösche vertilgten sie an einem Tage über 100 Stück. Die Störche flogen schliefslich ganz frei umher, entfernten sich aber nicht weit. In den ersten Septembertagen 1912 verschwanden sie, nachdem grofse Kranichzüge über den Gutshof nach Süden gewandert waren.

Einer von diesem Gehecke, die Nr. 7669, fand sich nach Mitteilung des Herrn Oberförsters R. Berg am 5. September auf der Forstei Linnamäggi im Werro'schen Kreise, Livland, ein und benahm sich gleich ganz vertraut. Ein zweiter wurde zwei Werst davon von bösen Buben erschlagen. Herr Oberförster Berg hat dann seinen Pflegling, der gar nicht an's Fortziehen dachte, im Oktober 1912 an den Zoologischen Garten nach Riga geschickt.

Die Lebensgeschichte dieses verwaisten Storches hat in verschiedenen Zeitungen gestanden. Frau von zur Mühlen hatte auch die Güte, allerliebste Photographien von ihren Pfleglingen an die Vogelwarte einzuschicken.

Es ist immer von Interesse, das Verhalten jung aufgezogener zahmer Zugvögel, denen man volle Bewegungsfreiheit läfst, beim Anbruch der Herbstzugzeit, wenn sich in den jungen Tieren zum ersten Male der Zugtrieb regt, zu beobachten.

Im vorliegenden Falle ist der zahme Jungstorch nach SSO abgewandert. Linnamäggi liegt etwa 50 km südöstlich von Arrohof.

13) Nr. 3188. Gezeichnet von Herrn Förster Adler in Forsthaus Neuhaus bei Deutsch-Wartenberg, Bez. Liegnitz in Schlesien, am 25. Juni 1912 in einem Neste, das auf einer Linde

steht am linken Ufer der Oder, 7 km nördlich von Neusalz an der Oder; 4 km nordöstlich vom Dorfe Leobernig und 4 km nordwestlich vom Dorfe Lippen entfernt.

Herr Joh. Schulz, Lehrer in Curow bei Stettin-Pommernsdorf, Pommern, teilt der Vogelwarte unterm 19. August 1912 folgendes mit: „Vorgestern (den 17. August 1912) fand ich in den Wiesen der hiesigen Oderau einen toten Storch, der anliegenden Ring an einem Beine hatte . . . .“ Der Ring 3188 liegt bei.

Ring getragen: 1 Monat, 23 Tage.

Entfernung vom Neste: 200 km.

Dieser Storch ist eine merkwürdige Strafse gezogen: Anstatt die Oder aufwärts nach SO, ist er den Strom abwärts nach N gewandert. Vielleicht ist der Kadaver durch den Flufs verschleppt worden?

Lachmöwen (*Larus ridibundus*).

Im ganzen sind 72 Stück zurückgeliefert, oder gemeldet worden. Um Wiederholungen zu vermeiden, darf ich auf die Bemerkungen an der entsprechenden Stelle des vorigen Jahresberichtes hinweisen.

1. Die auf dem Rossittener Möwenbruche erbrüteten und im Halbdunenkleide gezeichneten Möwen.

a) Die Stücke, die auf dem Zuge oder im Winterquartiere erbeutet wurden.

Zunächst folgt ein älteres Stück, das den Ring über ein Jahr getragen hat. Wer dem Verlaufe des Ringversuches aufmerksam gefolgt ist, dem wird sehr bald aufgefallen sein, dafs solche älteren Fälle nicht häufig sind. Gewöhnlich verläuft der Versuch so, — und zwar nicht nur bei Möwen, sondern auch bei anderen Vogelarten — dafs die jungen Tiere ihre Marken etwa im Mai oder Juni oder Juli erhalten und nach 4—8 Monaten ihre Haupt-„ernte“ gebracht haben. In den folgenden Jahren kommen dann die Nachzügler, die dann allerdings oft die interessantesten Schlüsse zulassen. Von den im Jahre 1912 markierten 556 Rossittener Lachmöwen waren z. B. nach etwa acht Monaten 27 Stück bereits wieder zurückgemeldet, von den 1912er 300 Wörthseemöwen 25 Stück. Dagegen wurden im Jahre 1912 von Rossittener Möwen nur 2 ältere Stücke zurückgemeldet. Auffallend ist, dafs die Königl. Biologische Anstalt in Helgoland mit markierten Fischen dieselben Erfahrungen macht, wie mir Herr Geheimrat Heincke seiner Zeit versicherte. Jedenfalls weist der ganze Beringungsversuch darauf hin, dafs ein sehr grofser Prozentsatz der in einem Jahre geborenen oder produzierten Tiere auf irgend eine Weise bald

wieder zu Grunde geht. Würde nicht bald Überfüllung eintreten, wenn es nicht so wäre? Dieser starke Abgang ist jedenfalls etwas von der Natur gewolltes.

1) Nr. 6794. Gezeichnet am 14. Juli 1911.

Unterm 21. Dezember 1912 schreibt Herr J. Blattner, Sohn, Ermatingen in der Schweiz, dafs er am selben Tage diese Möwe, etwa $^1/_4$ Stunde von Konstanz entfernt, geschossen hat.

Am 4. Januar 1913 kommt die Möwe in gutem Zustande an und ist aufgestellt worden.

Vom Bodensee liegen schon mehrere Rossittener Möwen vor.

Ring getragen: 1 Jahr, 5 Monate, 7 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1150 km. —

Es folgen nun die Möwen, die auf der nach Süden zu führenden Zugstrafse angetroffen wurden:

2) Nr. 9907. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Von der Erbeutung dieser Möwe erhält die Vogelwarte Rossitten unterm 4. November 1912 von 2 Herren Mitteilungen:

Herr Emerich Macenauer schreibt aus Pilsen in Böhmen: Bei der gestern den 3. November 1912 abgehaltenen Feldjagd wurde von 3 von Westen nach Osten ziehenden „Meerschwalben" eine mit Ring Nr. 9907 geschossen. Der Ort der Erlegung, Gesna, liegt zwischen Pilsen und Mies. Zeit der Erbeutung: 10 Uhr vormittags. Die andere Mitteilung kommt von Herrn Pfarrer Brix in Gesna bei Ullitz. Der Herr gibt sich viel Mühe die Möwe für die Vogelwarte zu erhalten, doch leider umsonst.

Ring getragen: 3 Monate, 25 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 800 km.

3) Nr. 9946. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Herr Plass, k. Major und Bezirksoffizier in Passau teilt der Vogelwarte unter gleichzeitiger Einsendung des Ringes unterm 12. März 1913 mit, das dieser am 11. März 1913 einer, wahrscheinlich infolge eines Schrotschusses verendeten Lachmöwe am Innufer, unterhalb Passau, abgenommen wurde.

Ring getragen: ca. 8 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 885 km.

4) Nr. 9867. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Von Herrn Alfred Just aus Mühlau, Tirol, Assistent der österreichischen Staatsbahnen, am 13. November 1912 im Jagdgebiet der Gemeinde Inzing bei Innsbruck, Tirol, angetroffen.

Nachricht von dem Herrn selbst, der im Dezember 1912 die ausgestopfte Möwe einschickt.

Der Ringversuch zeigt, dafs die Lachmöven doch recht weit in die Gebirge vordringen.

Ring getragen: 4 Monate, 4 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1100 km.

5) Nr. 9899. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Durch die Erzherzogliche Gutsverwaltung Topolovac in Kroatien erhält die Vogelwarte unterm 18. Januar 1913 die Meldung, dafs diese Möwe, deren Fufs mit Ring beiliegt, am 16. Januar 1913 in der erzherzoglichen Herrschaft Topolovac, Eigentum Sr. K. u. K. Hoheit des Erzherzogs Friedrich, gelegentlich des Wildentenfanges in dem Gebiet Lonjskopolje, zwischen den Flüssen Save-Lonja in der Gemeinde Cigoč, Bezirk Zagreb, mittelst Netz gefangen wurde.

Diese Möwe fällt in die auf der Karte verzeichnete Strafse: Donau abwärts, Save aufwärts.

Ring getragen: 6 Monate, 7 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1100 km.

6) Nr. 11205. Gezeichnet am 18. Juli 1912.

Unterm 27. Februar 1913 schreibt Herr Miskolczy Andras, Maurermeister in Nográdverocze in Ungarn, dafs er am selben Tage an der Donau, etwa 2 m vom Ufer schwimmend, den Vogel geschossen hat.

Nográdverocze ist ein Sommerfrischlerort an der Donau, etwa 45 km oberhalb Budapest gelegen.

Dieses Stück fällt wieder in die Donaustrafse.

Ring getragen: 7 Monate, 9 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 850 km.

7) Nr. 10156. Gezeichnet am 10. Juli 1912.

Herr A. Vitali, Waffenhändler in Ravenna, Via Cairoli Nr. 10, schreibt der Vogelwarte Rossitten unterm 27. März 1913, dafs diese *Larus ridibundus* (Gabbiano Comune) im Tale Fossatone bei la Pineta in Italien erbeutet wurde.

Ring getragen: etwa $8^1/_2$ Monat.

Entfernung vom Neste: ca. 1350 km.

8) Nr. 9958. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Herr Professor Dr. Arturo Bellini, Comacchio, Provinz Ferrara, Italien, schreibt unterm 12. Januar 1913, dafs er diese Lachmöwe, deren Ring er gleichzeitig mit einschickt, am 10. Januar 1913 in der Lagune „Valle Nuova" bei Comacchio an der Pomündung geschossen hat.

Das bekannte Lieblingsquartier der Rossittener Lachmöwen.

Ring getragen: 6 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1300 km.

9) Nr. 9959. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Am 1. Oktober 1912 im Tale Moretino (Venezia) geschossen. Nachricht unterm 8. Oktober 1912 durch Herrn Geom. Bruno Giordani, Piova di Sacco, Provinz Padua, Italien. Der Herr schickt den Ring ein und will die Erbeutung der Möwe in Tageszeitungen und Sportblättern veröffentlichen.

Ring getragen: 2 Monate, 21 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 1290 km.

10) Nr. 10188. Gezeichnet am 10. Juli 1912.

Herr G. Pennè aus Como, Via Rezzonico Nr. 5, Italien, meldet unterm 12. November 1912, dafs er einen Vogel (Lachmöwe) mit diesem Ring vom Comosee bekommen habe.

Wahrscheinlich von der Mündung aus den Po aufwärts gezogen.

Ring getragen: fast 4 Monate.
Entfernung vom Neste: ca. 1300 km.

11) Nr. 9888. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Von Herrn Ingenieur Lino Onesti aus Turin, Via S. Quintino 48, am 1. Dezember 1912 am Ufer des Po, in der Nähe von Calciavacca, Provinz Turin, Italien, angetroffen. Nachricht vom 3. Dezember 1912 von Herrn Onesti selbst, der etwas später auch den Ring einsendet.

Ring getragen: 4 Monate, 22 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 1450 km.

12) Nr. 11212. Gezeichnet am 20. Juli 1912.

Durch das Kaiserlich Deutsche Konsulat in Algier erhält die Vogelwarte unterm 11. Februar 1913 einen Ausschnitt aus „l'Echo d'Alger" vom 10. Februar 1913 zugeschickt mit der Notiz, dafs Herr M. Gastel in Algier, wohnhaft in dem Hause Bordure, rue Marais prolongée, diese beringte Seemöwe geschossen hat.

Aufserdem geht noch eine vollständige Nummer dieser Zeitung ein und unterm 15. Februar 1913 der Fufs mit Ring.

Das ist die erste Rossittener Möwe aus Algier. Aus Tunis liegen schon mehrere vor.

Ring getragen: ca. 7 Monate.
Entfernung vom Neste: ca. 2500 km. —

Es folgen die Möwen von der westlichen Zugstrafse. Wir gehen von Osten nach Westen zu vorwärts:

13) Nr. 11175. Gezeichnet am 12. Juli 1912.

Nach einer Mitteilung von Herrn Joh. Senger, Rentier in Zeyersniederkampen, Post Zeyer, Kreis Elbing, der auch der Ring beiliegt, ist die Möwe am 6. Oktober 1912 auf dem Frischen Haff geschossen worden.

Ring getragen: fast 3 Monate.
Entfernung vom Neste: ca. 140 km.

14) Nr. 9848. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Herr O. Helms, Redakteur der „Dansk ornithologisk Forenings Tidsskrift" in Pejrup, Dänemark, teilt der Vogelwarte Rossitten folgendes mit: Herr Konservator H. P. Rasmussen

in Kopenhagen, Elmegade 21, III, hat eine am 29. September 1912 am Valby, ganz in der Nähe von Kopenhagen geschossene beringte junge Lachmöwe erhalten. Der Vogel war wohlgenährt und hat durch den Ring keinen Schaden gelitten.

Die junge Lachmöwe war mit mehreren Artgenossen und mit einigen Sturmmöwen zusammen. Ende Januar 1913 schickt Herr Rasmussen die aufgestellte Möwe ein.

Ring getragen: 2 Monate, 20 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 525 km.

15) Nr. 11121. Gezeichnet am 18. Juli 1912.

Herr N. P. Nielsen, Journalist aus Kjóge in Dänemark, teilt der Vogelwarte unterm 1. Februar 1913 unter Beifügung des Möwenringes mit, dafs die Möwe, die den beiliegenden Ring getragen hat, am 31. Januar 1913 im Hafen von Kjóge von einem Postbeamten geschossen wurde.

Ring getragen: 6 Monate, 13 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 550 km.

16) Nr. 9840. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Unterm 15. Januar 1913 schreibt Herr H. Mau, Forstaufseher in Schlofs Seedorf bei Lauenburg-Holstein, dafs er die Trägerin des beiliegenden Ringes am Schaalsee verendet — vielleicht erfroren — aufgefunden hat.

Unterm 31. Januar 1913 meldet Herr A. von Levetzow von Schlofs Seedorf diese Möwe.

Ring getragen: 6 Monate, 6 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 700 km.

17) Nr. 10950. Gezeichnet am 18. Juli 1912.

Nach einer Mitteilung des Herrn Gabriel Leppert, Jagdhüter in Hügelsheim, Amt Rastatt in Baden, vom 18. Januar 1913 ist am 14. Januar 1913 in dem ihm unterstellten Pachtrevier Gemeinde Hügelsheim am Rhein eine Möwe zum Ausstopfen geschossen worden, die den beiliegenden Ring trug.

Diese Möwe fällt in die Strafse „Rhein aufwärts".

Ring getragen: 6 Monate weniger 4 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1100 km.

18) Nr. 9855. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Herr Curt Brauné, Vollziehungsbeamter in St. Ludwig im Elsafs, teilt der Vogelwarte unterm 1. Februar 1913 mit, dafs der Bannwart und Jagdhüter Voges in Hegenheim, Ob.-Elsafs, mit Wildenten eine beringte Möwe auf dem Eisweiher bei Hegenheim (Kt. Hüningen, Ob.-Els.), 5 km nördlich von Basel, geschossen hat.

Dieses Stück fällt wieder in die Strafse „Rhein aufwärts".

Ring getragen: ca. 6 Monate, 21 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1240 km.

19) Nr. 9934. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Herr Josef Bilgeri, Fischer in Vorkloster bei Bregenz am Bodensee, meldet der Vogelwarte Rossitten diese beringte junge Lachmöwe. Unterm 27. Dezember 1912 trifft die Lachmöwe hier ein, und wird zu einem Balge hergerichtet. Die Möwe mufs etwa am 15. Dezember 1912 geschossen worden sein; Datum ist nicht angegeben.

Ring getragen: etwas über 5 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1240 km.

20) Nr. 9999. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Am 26. Dezember 1912 trifft zunächst der Fufs mit Ring ohne irgend welche Notiz hier ein. Der Absender heifst Clechet, Coiffeur-Parfumeur, 17 Place de l'Hôtel-de-Ville, Vienne (an der Rhone).

Nach einer Nachricht von demselben Herrn vom 9. Januar 1913 ist die Möwe am 13. Dezember 1912 5 km von Vienne etwa 30 km südlich von Lyon, an der Rhone aus einem Fluge von etwa 10 Stück geschossen worden.

Ring getragen: etwas über 5 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1570 km.

21 und 22) Nr. 11219 und 11241. Gezeichnet am 20. Juli 1912.

Nach einer brieflichen Nachricht von dem Marquis de Ezenarro, Sociedad Valenciana de Agricultura, Place Constitution 4-Valencia, Spanien vom 20. Januar 1913 sind diese beiden Möwen in den Sümpfen am Dorfe Fortaleny, Prov. Valencia, Bezirk Alcira in Spanien am 25. Dezember 1912 8 Uhr vormittags im Netz gefangen worden. Die beiden Möwen sind dem Marquis gebracht worden.

Ringe getragen: 5 Monate, 5 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 2300 km.

23) Nr. 9989 oder 6866 (je nachdem man die Zahl wendet). Gezeichnet am 9. Juli 1912 oder 18. Juli 1911.

Herr W. Chalkley, Naturalist's and Sportsmen's Depot im Winchester in England teilt der Vogelwarte Rossitten unterm 4. Februar 1913 mit, dafs man ihm diese beringte Lachmöwe zum Ausstopfen geschickt hat.

Entfernung vom Neste: 1550 km.

24) Nr. 4938. Gezeichnet am 28. Juni 1911.

Herr Pierre Vannson, Villa Soleil Leraut, Dinard, Dep. Ille et Villaine, Frankreich teilt der Vogelwarte Rossitten unterm 20. Januar 1913 mit, dafs er am Hafen Saint Hubert an der Mündung des Flusses Rance bei Saint Malo — 10 km von dieser Stadt entfernt — diese Möwe verwundet hat und nun in Gefangenschaft hält.

Entfernung vom Neste: ca. 1700 km.

Es folgen nun zwei Stücke, die aus den auf der Karte verzeichneten Zugbahnen merklich herausfallen, indem sie sich mehr der Mitte Deutschlands zugewandt haben:

25) Nr. 6762. Gezeichnet am 14. Juli 1911.

Geschossen am 9. April 1912 an der Elbe bei Seufslitz Bez. Dresden von Herrn Revierförster Kaspar. Die Möwe ist zum Ausstopfen geschossen. Nachricht unterm 12. April 1912 von der Redaktion der Deutschen Jäger-Zeitung in Neudamm.

Herr Kaspar kann die Möwe nicht schicken, da sie die Ratten angefressen haben. Unterm 29. April 1912 trifft der Ring ein.

Ring getragen: fast 9 Monate.

Entfernung von Rossitten: 650 km.

Wahrscheinlich die Elbe aufwärts gewandert.

26) Nr. 10977. Gezeichnet am 18. Juli 1912.

Unterm 2. Dezember 1912 schreibt Herr Walter Scholvien, cand. chem., aus Grünau-Berlin, Mittelstrafse 3: Der beiliegende Ring stammt von einer am 1. Dezember 1912 auf dem „Langen See“ bei Grünau geschossenen Möwe. Auf dem See halten sich während des ganzen Sommers und meist noch bis in den Winter hinein eine Menge mittelgrofser und kleiner Möwen auf.

Irgend eine ungünstige Beeinflussung des gezeichneten Fufses durch den Ring war nicht zu entdecken.

Es sei hier an die junge Rossittener Lachmöwe erinnert, die vor Jahren an dem Möwenflugkäfige des Berliner Zoologischen Gartens geschossen wurde.

Ring getragen: ca. $4^1/_2$ Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 560 km.

Zum Schlufs noch ein Stück aus der nächsten Umgebung des Brutplatzes:

27) Nr. 9955. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

In der ersten Hälfte des Septembers 1912 am Haffstrande bei Rossitten verendet aufgefunden.

Ring getragen: etwa 2 Monate.

Entfernung: ca. 2 km.

b) Ein fortpflanzungsfähiges Stück, das zur Brutzeit angetroffen wurde.

28) Nr. ? ♂. Gezeichnet im Jahre 1905 oder 1906.

Am 21. Mai 1912 bei Sarkau, Kurische Nehrung, 23 km südlich von Rossitten, an der See geschossen und durch Herrn Herrn Königl. Dünenaufseher Seddig in Sarkau der Vogelwarte im Fleisch eingeschickt.

Die Nummer auf dem Ringe ist abgeschliffen, doch stammt die Möwe, wie die Anlage der Schrift zeigt, sicher aus den Jahren 1905 oder 1906. (Später wurden die Ringe anders gestanzt.)

Die Hoden bei diesem im schönsten Hochzeitskleide befindlichen Vogel waren sehr stark entwickelt. Linker Hoden: 17 mm, wie eine kleine Haselnufs; rechter Hoden: 11 mm. Auch ein Brutfleck war vorhanden.

So hat die Möwe sicher in der Nähe gebrütet, und da auf der Kurischen Nehrung nur die eine einzige Kolonie auf dem Rossittener Bruche vorhanden ist, so darf wohl dieser Ort als Brutstelle angenommen werden. Das wäre danach der erste Fall, dafs eine fortpflanzungsfähige beringte Lachmöwe in ihrer Stammkolonie als Brutvogel wieder angetroffen wurde.

Alter: 6 oder 7 Jahre.

Entfernung von Rossitten: 23 km.

Der Vogel steht sauber ausgestopft in der Sammlung der Vogelwarte; die in Spiritus gelegten Geschlechtsteile stehen daneben.

2. Die auf der Insel Hiddensee bei Rügen und auf den Werderinseln bei der Insel Zingst erbrüteten und markierten Lachmöwen.

Ich fasse diese Möwen in einem Abschnitte zusammen, da ihre Brutplätze so nahe bei einander liegen, dafs die durch den Ringversuch gewonnenen Resultate wissenschaftlich gleich bewertet werden können.

Auf Hiddensee hat sich der „Internationale Bund für Vogelschutz" der Vogelberingung mit grofser Umsicht angenommen, auf den Werderinseln der Anhaltische Bund für Vogelschutz in Cöthen. Allen den betreffenden Herren, die sich in der Hinsicht verdient gemacht haben, gebührt gröfster Dank.

Es ist ein glücklicher Gedanke, die aufblühenden Vogelfreistätten nicht ausschliefslich und einseitig dem Vogelschutze, sondern auch der allgemeinen wissenschaftlichen biologischen Forschung dienstbar zu machen; eins ergänzt das andere; und wenn von Stralsund aus der Versuch gemacht worden ist, diesem anerkennenswerten Streben Steine in den Weg zu werfen, so kann man solches Vorgehen schwer verstehen. Ich mufs sagen, dafs mir die Einwände, die Prof. Hübner in der „Ornithol. Monatsschrift" Juliheft 1913 gegen den Beringungsversuch zu machen versucht, so wenig stichhaltig und so gewaltsam herangezogen vorkamen, dafs ich eine Entgegnung und Richtigstellung, die ich eigentlich bringen wollte, unterliefs. Entgegnungen sind von anderer berufener Seite in genügender Zahl erschienen. Die Vogelfreistätten, das ist meine feste Zuversicht, werden noch schöne wichtige Resultate erzielen, besonders mit der Strandvogelberingung, und ich erlaube mir hier an dieser Stelle unter nochmaligem Danke für alles gezeigte Entgegenkommen an die mafsgebenden Stellen, die über Vogelfreistätten verfügen, die ergebene Bitte zu richten, auf dem beschrittenen Wege unbeirrt weiter zu gehen.

Zunächst die Hiddensee-Möwen.

Wir rücken beim Aufführen der erbeuteten Versuchsobjekte von der Brutstelle nach Süden zu vorwärts.

Zunächst ein Stück, das sich in der näheren Umgebung des Brutplatzes umhergetrieben hat:

1) Nr. 7946. Gezeichnet am 6. Juni 1912 auf dem Achterwischen-See, nördlich von Neuendorf-Plogshagen auf Hiddensee.

Herr H. H. Schramm, Landwirt in Hohendorf bei Grofs-Mohrdorf bei Stralsund Vorpommern teilt der Vogelwarte Rossitten mit, dafs am 11. August 1912 auf der Hohendorfer Feldmark eine Lachmöwe von einem Raubvogel geschlagen wurde. Den Raubvogel konnte der Herr auf die Art nicht ansprechen. Beim Hinzutreten an die Möwe gewahrte Herr Schramm den Ring, den er unterm 19. August 1912 einschickt.

Ring getragen: 2 Monate, 5 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 20 km südlich.

2) Nr. 7997. Gezeichnet am 6. Juni 1912 am Achterwischensee durch Herrn Segebrecht.

Herr Carl Greiner, Lehrer in Allershausen, Ober-Bayern, 32 km nördlich von München gelegen, schreibt unterm 21. November 1912, dafs am 19. Nov. 1912 die Möwe mit diesem Ring geschossen worden ist.

Eine auffallende Fundstelle.

Ring getragen: 5 Monate, 13 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 680 km nach Süden.

3) Nr. 7375. Gezeichnet am 3. Juni 1912 im Nestkleide auf dem Achterwischensee durch Herrn Lehrer Segebrecht.

Nach einer Mitteilung von Herrn Karl Heinemann, Monteur, z. Z. im Hôtel du Centre, J. Morin, Beffes, Dep. Cher, Frankreich vom 23. Oktober 1912 ist diese Möwe am selben Tage am Ufer der Loire geschossen worden.

Also im Herzen Frankreichs.

Ring getragen: 4 Monate, 20 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1100 km.

4) Nr. 7778. Gezeichnet am 24. Juni 1912 durch Herrn Fr. Segebrecht auf der Fährinsel bei Hiddensee.

Geschossen am 18. Januar 1913 auf der Insel Mallorca (Balearen-Mittelländisches Meer) in der Albufera de Alcudia im Norden dieser Insel. Herr Guillermo Krug in Palma di Mallorca — Salta Colon 40 teilt der Vogelwarte die Erbeutung dieser Möwe unterm 20. Januar 1913 mit und schickt später auch den Fufs mit Ring ein, der am 11. Februar 1913 eintrifft.

Ring getragen: fast 7 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1800 km.

5) Nr. 7982. Gezeichnet am 11. Juni 1912 auf der Fährinsel auf Hiddensee.

Herr W. C. Teit in Oporto, Portugal, meldet unterm 31. Dezember 1912, dafs nach einer Notiz im „Seculo" vom 28. Dezember 1912 diese Ringmöwe auf dem Gute des Herrn Frederico Canas in der Sierra de Monsanto (einem niedrigen Hügelzuge nordwestlich von Lissabon) erbeutet worden ist.

Herr Dr. H. Mastbaum in Lissabon 141, Rua dos Lusiadas schickt die betreffende Nr. „O Seculo" vom 28. Dezember 1912 ein.

Ring getragen: etwa 6 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 2400 km.

Die Fundorte der Hiddenseemöwen sind also — abgesehen von dem Stralsunder Stück, das nichts Besonders bietet —: Ober-Bayern, das mittlere Frankreich, die Balearen und die Küste Portugals. Macht das nicht den Eindruck, als ob die Möwen nicht an der Meeresküste nach Westen zu abgewandert sind, wie man vermuten sollte, sondern nach Süden durchs Binnenland!

Weitere Fälle sind noch abzuwarten. Man braucht sich ja mit dem Ziehen von Schlüssen, besonders bei Lachmöwen gar nicht zu übereilen. Da sind noch genug Versuchsobjekte zu erwarten!

Es folgen die Werdermöwen.

Wir rücken beim Aufführen der erbeuteten Stücke nach Westen zu vorwärts. Auf den Werderinseln wurden in der Brutzeit 1912 im ganzen 243 Stück markiert. Davon erbeutet 5 Stück = 2,1%.

6) Nr. 8893. Gezeichnet am 3. Juli 1912.

Unterm 17. Januar 1913 schreibt Herr J. Dieckmann in Kiel-Wellingdorf, Wischhofstr. 10, dafs er auf der Schwentine diese Ringmöwe gefangen hat.

Am 15. Februar 1913 trifft die Lachmöwe lebend in Rossitten ein und wird bis zum 1. Mai 1913 auf der Vogelwarte in Gefangenschaft gehalten. Am 1. Mai 1913 ist sie wieder davongeflogen.

Ring getragen: 6 Monate, 14 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 690 km nach Westen an der Küste entlang.

7) Nr. 8675. Gezeichnet am 23. Juni 1912.

Herr Präparator Franz Sanders, Bremen, Landwehrstrafse 146 schreibt der Vogelwarte unterm 10. April 1913, dafs er am 9. April 1913 diese im Bremer Landgebiete erlegte beringte junge Lachmöwe zum Ausstopfen erhalten habe.

Ring getragen: 9 1/2 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 290 km nach Westen an der Küste entlang.

8) Nr. 8819. Gezeichnet am 3. Juli 1912.

An Bord des Dampfers „König Wilhelm I." vor Anker in Lissabon, Portugal, am 12. Dezember 1912 gefangen und sogleich wieder freigelassen.

Nachrichten gehen ein: unterm 19. Dezember 1912 von Herrn H. van Ree aus Rotterdam, Lischstraat 35a und unterm 12. Dezember 1912 von Herrn H. Berenoten, Sergt.-Kol., Nymwegen, Holland von Bord S. S. „König Wilhelm I.", Dampfschiffahrtsgesellschaft „Nederland".

Ring getragen: 5 Monate, 9 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 2400 km.

9) Nr. 8668. Gezeichnet am 23. Juni 1912.

Herr Dr. H. Mastbaum in Lissabon 141, Rua dos Lusiadas, Portugal, schreibt unterm 1. Januar 1913: Das Beiblatt des gestrigen „Diario de Noticias", das ich Ihnen mit einschicke, enthält eine Notiz, nach der ein Herr Ezidoro Castello aus Alhos Vedros, Distrikt Lissabon eine Möwe mit Ring Nr. 8668 geschossen hat. Der Herr schickt dann auch noch den Ring ein.

Ring getragen: etwa 6 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 2400 km.

10) Nr. 8838. Gezeichnet am 3. Juli 1912.

Der Marquis de Ezenarro in Valenzia, Spanien schreibt unterm 17. Dezember 1912, dafs sein Freund Herr Francois Pous-Adams diese Möwe bei dem Dorfe Farnals, 9 km nördlich von Valenzia an der Ostküste Spaniens am 15. Dezember 1912 geschossen hat. Die Möwe befand sich in Gesellschaft von 3 Artgenossen.

In dem Blatte „Las Provincias" vom 23. Dezember 1912 steht eine Notiz über diese Möwe.

Ring getragen: etwa $5^1/_2$ Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1920 km.

Als Fundorte der Werder-Möwen zeigen sich also: Kiel, Bremen, Lissabon, nochmals Lissabon und Valenzia. Möwen gleicher Herkunft sind also gleichzeitig im Dezember 1912 an der West- und an der Ostküste Spaniens anwesend gewesen. Für die Westküste Spaniens liegt es nahe, als Zugstrafse die Meereskiiste anzunehmen, die Ostküste deutet mehr auf den Weg durchs Binnenland hin, wie oben bei den Hiddensee-Möwen (vergleiche das Mallorca-Stück von Hiddensee).

Am Schlufs des Lachmöwen-Abschnittes mag noch eine Notiz über die Hamburger Ringmöwen Platz finden. Bekanntlich interessieren sich jetzt schon die Hamburger Fischweiber für die beflügelten Ringträgerinnen und machen die Fremden auf diese Kuriosität aufmerksam.

In dem 2. Beiblatt der Abend-Ausgabe der „Hamburger Nachrichten“ vom 9. Januar 1913 Nr. 14 steht folgende Notiz: An der Alster sind ungefähr augenblicklich 25 Stück mit Ringen versehene Möwen vorhanden. Die meisten davon sind wohl in Rossitten beringt, während die übrigen wohl in Dänemark von Mortensen beringt wurden.[1])

Die Zeitung hat Herr Karl Strackerjan in Hadersleben am 23. Januar 1913 der Vogelwarte eingeschickt.

3. Die auf dem Wörthsee südwestlich von München in Oberbayern erbrüteten und markierten Stücke.

Die Ornithologische Gesellschaft in Bayern hat auch in diesem Jahre das Markieren von Lachmöwen in dankenswerter Weise betrieben und schöne Resultate erzielt.

Die folgenden Stücke sind also sämtlich am 10. Juni 1912 auf dem Wörthsee bei München gezeichnet. Markiert wurden im ganzen zur Brutzeit 1912 300 Stück, zurückgemeldet bis Frühjahr 1913 26 Stück = 8,6 %.

Sie sollen wieder wie im vorigen Jahresberichte nach den Himmelsgegenden geordnet aufgezählt werden. Es handelt sich um lauter noch nicht fortpflanzungsfähige Stücke.

Zunächst eine Möwe, die in der nächsten Umgebung des Brutplatzes schon wieder in Menschenhände gelangte:

1) Nr. 8324.

Herr J. Dahlem, Kunstmaler in Hochstadt bei Wefsling, Ammerseebahn, Bayern schreibt unterm 8. Juli 1912, dafs ihm diese Möwe vor 8 Tagen gebracht sei. Der Ring liegt bei. Junge und alte Möwen trieben sich viel dort auf Feldern und Wiesen Nahrung suchend umher.

Fundort: Hochstadt bei Wefsling, Ammerseebahn.
Ring getragen: ca. 20 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 5 km. —

Es folgen nun die Möwen von der beliebten südwestlichen oder westlichen Zugstrafse: Bodensee — Genfersee — Rhone abwärts bis zur Mündung und darüber hinaus. Auf dieser Strafse treffen die Wörthseemöwen mit den wandernden Rossittener Möwen zusammen:

2) Nr. 8412.

Herr Xaver Wintergerst, Oekonom in Staig bei Krugzell schreibt am 5. Juli 1912 an die Redaktion „Der Deutsche Jäger“ in München, Galeriestr. 17, dafs diese Möwe dort erbeutet worden sei.

Ring getragen: ca. 25 Tage.
Entfernung vom Neste: ca 75 km westlich.

---

[1]) Natürlich werden darunter auch solche sein, die Helgoland beringt hat. J. Th.

3) Nr. 8313.

Am 25. August 1912 bei Konstanz am Bodensee, Baden, am Ufer des Bodensees, nahe bei Allmannsdorf geschossen.

Nachricht vom 25. August 1912 durch Herrn Friedrich Schroff, durch dessen Vermittelung die Vogelwarte auch die ausgestopfte Möwe erhält.

Ring getragen: $2^1/_2$ Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 180 km nach SW.

4) Nr. 8394.

Nach einer Mitteilung von Herrn Präparator J. Engel, in Lausanne, Schweiz vom 2. September 1912 ist diese Möwe bei Evian les Bains am Genfer See erbeutet worden.

Ring getragen: etwa $2^1/_2$ Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 400 km nach SW.

5) Nr. 8466.

Nach einer Mitteilung von Herrn E. Lechthaler, Naturaliste Préparateur in Genf, 10 Rue des Allemands, vom 12. September 1912 ist diese Ringmöwe bei Genf, Schweiz, von Herrn Richon à la Belotti geschossen worden. Die Möwe ist ausgestopft worden, konnte aber der Vogelwarte nicht eingeschickt werden.

Auch Herr Professor R. Poncy in Genf, Roches 9, meldet diese Möwe.

Sie ist etwa am 10. September 1912 erbeutet worden.

Ring getragen: ca. 3 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 440 km nach SW.

6) Nr. 8414.

Herr Clément Sahuc, Redakteur Chef d'informations au „Progrès de Lyon", 85 rue de la République in Lyon, schreibt unterm 20. Januar 1913, dafs die Möwe, deren Ring er gleichzeitig einsendet, am Ufer der Saône bei Lyon getötet aufgefunden worden ist.

Ring getragen: etwa 7 Monate, 10 Tage.

Entfernung vom Neste: 550 km nach SW.

7) Nr. 8430.

Nach einer Mitteilung von Herrn Gerstenberg, Villa Paulia, Marseille-Bonneveine, vom 23. Januar 1913 ist diese Möwe am Meeresufer daselbst vor etwa Monatsfrist, also im Dezember 1912, geschossen.

Ring getragen: etwa 6 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 700 km südwestlich.

8) Nr. 8213.

Unterm 15. Februar und 31. März 1913 erhält die Vogelwarte die Nachricht von Herrn Louis Castel, Naturalist in Aigues Mortes an der Rhonemündung, Dep. Gard, Frankreich,

dafs in „les salines de la Cie SDM" am 7. August 1912 die Möwe mit diesem Ring geschossen worden sei.

Ring getragen: fast 2 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 700 km.

9) Nr. 8314.

Geschossen am 18. Juli 1912 bei Mireval, Dep. Hérault, Frankreich.

Nachricht unterm 24. Juli 1912 von dem Schützen Herrn Henri Richard in Mireval selbst, der auch am 1. Dezember 1912 den Fufs mit Ring einschickt.

Ring getragen: 1 Monat, 8 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1750 km.

10) Nr. 8403.

Der Kaiserliche Deutsche Konsul in Tunis, Herr Graf von Hardenberg, teilt der Vogelwarte Rossitten unter Beifügung des Möwenringes unterm 7. Dezember 1912 mit, dafs diese Möwe, nach einer ihm vom französischen Generalresidenten in Tunis gemachten Mitteilung, am 28. November 1912 an der Mündung des Oued Gabes, also nahe der tripolitanischen Grenze geschossen wurde.

Es ist anzunehmen, dafs die in Tunis erlegten Wörthseemöwen von der Rhonmündung aus an der Küste des Ligurischen Meeres und dann an der Westküste der Apennin-Halbinsel entlang ziehen.

Ring getragen: 5 Monate, 18 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1600 km.

11) Nr. 8475.

Nach einer Nachricht von Herrn Missionar Jules Laroche aus Bizerte in Tunis von Bord des Schiffes „Souffleur" vom 25. Januar 1913 ist diese Möwe am 23. Januar 1913 dortselbst geschossen worden.

Ring getragen: 7 Monate, 13 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1200 km. —

Es folgt die nordwestliche Zugstrafse, die schon durch mehrere Fälle im vorigen Jahresberichte belegt war; eine merkwürdige Strafse! Vom Wörthsee aus auf einem der vielen Nebenflüsse nach der Donau, von da durch Württemberg den Neckar abwärts zum Rhein bis zur Mündung und von da an der Meeresküste entlang nach Süden und Südwesten bis Portugal. Im vorigen Jahresberichte wufste ich mit einer an der Gironde im Department Charente Inférieure in Frankreich erbeuteten Wörthseemöwe noch nichts Rechtes anzufangen. Jetzt glaube ich bestimmt annehmen zu dürfen, dafs die von der Westküste Frankreichs und von Portugal stammenden Stücke auf dem eben angegebenen Wege gewandert sind. Auch auf dieser Strafse treffen Wörthseemöwen und Rossittener Möwen vielfach zusammen:

12) Nr. 8268.

Gefangen zunächst nach 1 Monat 7 Tagen bei Aislingen in Schwaben am 17. Juli 1912. Meldung durch Herrn Max Enzinger. Am 1. August 1912 wieder aufgelassen.

Entfernung: ca. 80 km nordwestlich.

Zum zweiten Male erbeutet am 5. August 1912 bei Augsburg. Meldung durch Herrn Förster Schmidt, Villa Lehnersberg, Post Wollmetshofen bei Augsburg. Möwe wird eingeschickt durch die Brauerei zum „Hasen" in Augsburg.

Alter: 1 Monat, 25 Tage.

Entfernung: ca. 40 km nach NW.

13) Nr. 8404.

Unterm 6. Juli 1912 schreibt Herr L. Kleindienst, Lehrer a. D. in Mering bei Augsburg, dafs diese Möwe ihm am 4. Juli 1912 gebracht worden ist. Ring liegt bei.

Ring getragen: 24 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 55 km nordwestlich.

14) Nr. 8491.

Herr W. Seifferer in Aalen in Württemberg, Eberhardstr. 14 teilt der Vogelwarte Rossitten unterm 7. Juli 1912 mit, dafs ihm diese Möwe von einem Bauern überbracht worden ist.

Alter: ca. 27 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 130 km (nordwestlich).

15) Nr. 8458.

Gefangen am 26. Juli 1912 bei Venhuizen bei Hoorn am Zuider See, Niederlande. Nachricht unterm 31. Juli 1912 durch Herrn U. G. Dorhout, onderwyzer in Venhuizen bei Hoorn. Der Ring wird eingeschickt. — Es sei hier an die im vorigen Jahresberichte verzeichnete Wörthseemöwe von der Maas in Holland erinnert. Es sind also durchaus nicht Ausnahme, dafs sich die Wörthseemöwe nach Nordwesten zur Küste wenden.

Ring getragen: ca. $1^1/_2$ Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 670 km nach NW.

Die folgenden Stücke bezeichnen den Weg nach Südwesten an der Küste entlang:

16) Nr. 8449.

Unterm 18. Juli 1912 schreibt Herr Lucien Amédro aus Calais, Rue du Temple 71 u. 77, Pas de Calais, France, er habe am 14. Juli 1912 bei Aufgang der Jagd eine Möwe geschossen, die den Ring mit der Aufschrift: Vogelwarte Rossitten Germania 8449 trug. Die Möwe ist in den Sümpfen von Balinghem bei Calais geschossen. Sie befand sich in einer Gesellschaft von 10 Artgenossen. Ring wird eingeschickt.

Ring getragen: 1 Monat, 4 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 760 km nordwestlich.

17) Nr. 8342.

Geschossen in Saint Valèry-sur-Somme, Dep. Somme in Frankreich. Nachricht mit Fufs mit Ring durch den Généralagenten der „Société Nationale D'Acclimatation de France" Herrn (Name unleserlich) 33 Rue de Buffon, Paris (V), unterm 26. Oktober 1912. Erbeutungsdatum nicht angegeben.

Ring getragen: ca. 4 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 760 km nach NW.

18) Nr. 8295.

In der Pariser Zeitung „Le Journal" vom 21. Juli 1912 Nr. 7238 ist die Mitteilung enthalten, dafs der Fischer M. Aumont in Trouville sur-mer rue Tarale, Dep. Calvados, am 20. Juli 1912 an einer besonderen Angel eine Möwe gefangen hat, welche einen Fufsring mit der Aufschrift: Vogelwarte Rossitten Germania 8295 trug. Herr Aumont hat die Möwe konserviert und stellt sie zur Verfügung. In seinem Namen schreibt Herr E. Minckwitz aus Trouville, Place de la Cabotte. Ausschnitte aus der genannten Zeitung mit der Notiz von der Erbeutung dieser Möwe sind der Vogelwarte zugegangen:

1. Von Herrn H. Joachim, Paris, 44 rue de Bac.
2. Von Herrn Jos. Kaufmann, München, Augsburger Str. 14.
3. Von Herrn E. Weitz, Eisenerz Gesellschaft m. b. H. Düsseldorf, Rheinhof.
4. Von Herrn Dr. Dewitz, Metz, Devant-les-Ponts.
5. Von Herrn Auguste Aumont, Jetée Promenade, Trouville sur-mer.
6. Von Herrn Henkel, Direktor der Borbecker Maschinenfabrik und Gieserei, Bergeborbeck, Kreis Essen-Ruhr. Dieser Herr schickt den Ausschnitt aus Neapel.
7. Eine ganze Nummer des „Le Journal" vom 21. Juli 1912 geht aus Brüssel, Rue de Commerce 103 ein.

Ring getragen: 1 Monat, 10 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 790 km nach NW.

19) Nr. 8381.

Geschossen nach einer Mitteilung des Herrn E. Seguin-Jard in l'Aiguillon-sur-mer, Dep. Vendée in Frankreich vom 24. Februar 1913, im Juni 1912 in Saint Marie (Ile de Ré), nördlich der Garonne-Mündung. — -

Wenn der Erbeutungstermin wirklich stimmt und nicht ein kleiner Irrtum in der Zeit vorliegt, weil die Meldung erst so spät eintrifft, dann hat sich diese Möwe gleich in den ersten Wochen nach dem Flüggewerden sehr weit von ihrer Brutheimat entfernt. Auf diese Gepflogenheit der Lachmöwen, die ganz besonders bei den Wörthseemöwen in die Erscheinung tritt, ist bereits im vorigen Jahresberichte hingewiesen worden.

Ring getragen: $^1/_2$ Monat etwa.

Entfernung vom Neste: ca. 1000 km.

20) Nr. 8494.

Nach einer Nachricht des Herrn A. Oger aus St. Thomas de Cônac, Chateau des cheminés, par St. Bonnet (Charente Inférieure), Frankreich vom 5. August 1912, wurde die Möwe am 5. August 1912 in den Sümpfen von St. Thomas de Cônac an der Gironde, Dep. Charente Inférieure, Frankreich, geschossen.

Ring getragen: fast 2 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 970 km nach W.

21) Nr. 8453.

Nach Mitteilung der Herren W. C. Teit aus Oporto, Entre Quintas 155, Portugal vom 25. Dezember 1912 und Dr. H. Mastbaum, Lissabon vom 16. Februar 1913 ist diese Ringmöwe nach einer Notiz der Zeitung „O Seculo" vom 22. Dezember 1912 von einem Herrn Antonio Ferreira Fontes auf dem Wege von Fomo do Tijolo nach Olho de Boi bei Cacilhas, an der Mündung des Tajo, gegenüber Lissabon, geschossen worden.

Herr Dr. H. Mastbaum schickt unterm 16. Februar 1913 die Nr. des „O Seculo" vom 22. Dezember 1912 und unterm 1. März 1913 den Ring der Möwe ein.

Ring getragen: Etwa 6 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1900 km südwestlich. —

Nun noch einige Stücke, die sich vom Brutplatz aus nach Osten oder Nordosten gewendet haben. Im vorigen Jahresberichte lag eine Möwe aus Böhmen vor, deren Zug also ausgesprochen die Tendenz nach Nordosten aufwies. Die diesjährigen Stücke haben zu wenig „Entfernung" hinter sich, so dafs ihr Zug mehr einem Umhertreiben in der näheren und weiteren Umgebung des Brutplatzes gleicht.

22) Nr. 8223.

Am 29. August 1912 in der Nähe von Attaching, 4 km von Freising in Oberbayern angetroffen. Nachricht und Ring angetroffen. Nachricht und Ring durch Herrn Brauereibesitzer Johann Braun in Freising.

Ring getragen: ca. $2\frac{1}{2}$ Monate.

Entfernung: ca. 60 km nach NO.

23) Nr. 8407.

Erbeutet am 8. Juli 1912 im Moos bei Postan in Bayern. Zum Ausstopfen nach Thüringen verschenkt, darum kann der Vogel nicht eingeschickt werden. — Nachricht durch Fräulein Nelly Sauer in Postan.

Ring getragen: ca. 28 Tage.

Entfernung: ca. 85 km nordöstlich.

24) Nr. 8225.

Nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Deutscher Jäger", München, Galeriestr. 17, vom 8. August 1912 wurde die Möwe in einem Kornfeld bei Pocking, Rottal, Bayern in bereits verdorbenem Zustande aufgefunden. Die Todesursache war nicht mehr festzustellen.

Herr Präparator Wimmer in Pfarrkirchen schickt unterm 16. August 1912 den Fufs mit Ring ein. Herr Wimmer hat dem „Deutschen Jäger" die erste Mitteilung gemacht.

Ring getragen: fast 2 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 155 km nach O.

Zum Schlufs noch zwei Stücke vom Jahrgang 1910 und 1911, die schon früher geschossen sind, aber erst jetzt zur Meldung gelangen:

25) Nr. 2450. Gezeichnet am 14. Juni 1910.

Herr Emil Berbenich aus Sandhofen-Mannheim, Luisenstr. 16 schreibt unterm 27. Februar 1913, dafs er kürzlich Gelegenheit hatte eine Möwe zu bekommen mit einem Fufsring mit Inschrift Vogelwarte Rossitten Nr. 2450, die am Rhein bei Sandhofen geschossen und jetzt präpariert ist.

Am 22. April 1913 trifft die Möwe ein. Dem Gefieder nach ist die Möwe schon früher geschossen, nicht erst jetzt im Frühjahre 1913.

Der Weg ist die nordwestliche Zugstrafse.

Entfernung vom Neste: ca. 270 km nach NW.

26) Nr. 4391. Gezeichnet am 12. Juni 1911.

Nach einer Mitteilung von Herrn Professor R. Poncy, Genf, Roches 9 ist diese Möwe Ende September 1911 auf dem Genfer See, nicht weit von Genf von einem Herrn Lecoultre, régisseur in Genf, Rue de la Croix d'Or 29 geschossen worden.

Fufs mit Ring schickt Herr Poncy der Vogelwarte ein.

Die Möwe ist zu einem Damenhut verarbeitet worden.

Der Weg ist der südwestliche.

Ring getragen: etwa $3\frac{1}{2}$ Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 440 km nach SW.

4. Die auf dem Schenschketeiche bei Sibyllenort in Schlesien erbrüteten und markierten Stücke.

Die Markierung hat Herr Erich Speer, Forsthaus Domatschine, in geradezu mustergiltiger Weise durchgeführt. Markiert wurden in der Brutperiode 1912 155 Stück; davon zurückgemeldet bis jetzt 7 Stück gleich 4,6 %. Die von diesem Herrn freundlichst eingeschickten Listen sind geradezu vorbildlich, was Genauigkeit und Sorgfalt anlangt. Und gerade die Markierung von schlesischen Lachmöwen eröffnet neue

Gesichtspunkte für den Zug. Nicht nach Süden zum Adriatischen Meere wandern die Hauptmassen ab, wie man annehmen sollte, sondern nach Nordwesten, jedenfalls die Oder abwärts, ja sogar direkt nach Westen über's Festland. Die folgenden Stücke werden das belegen. Man vergleiche dazu auch die Bemerkungen im vorigen Jahresberichte, sowie die Markierungsberichte der Königl. Ungarischen Ornithologischen Centrale aus Böhmen.

Der Markierungsort Sibyllenort liegt etwa 14 km nordöstlich von Breslau. —

Zunächst ein Stück aus der näheren Umgebung des Brutplatzes, das sich da nach dem Ausfliegen umhergetrieben hat:

1) Nr. 7294. Gezeichnet am 12. Juni 1912.

Unterm 10. Juli 1912 schickt Herr Lincke, Wirtschaftsinspektor des Dominiums Sacrau-Marienhof, Post Hundsfeld, Kreis Oels den Fufs mit Ring ein und schreibt dazu, dafs die Möwe an einer Fasanenremise, jedenfalls von einem Raubvogel geschlagen, aufgefunden worden sei.

Ring getragen: 28 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 5 km südlich.

Nun folgen die Möwen, die die nordwestliche Richtung eingeschlagen haben:

2) Nr. 8969. Gezeichnet am 22. Juni 1912.

Herr Wilh. Merrier, Präparator in Angermünde, Berlinerstrafse 70/71, teilt der Vogelwarte unterm 25. Oktober 1912 mit, dafs er heute diese Möwe von einem Herrn aus Lunow zum Präparieren bekommen habe. Die Möwe ist an der Drahtleitung von Lüdersdorf nach Lunow Provinz Brandenburg zu Schaden gekommen.

Ring getragen: 4 Monate, 3 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 280 km nach NW.

Ohne Zweifel die Oder abwärts gezogen.

3) Nr. 9215. Gezeichnet am 27. Juni 1912.

Am 3. September 1912 auf einem kleinen See im Schutzbezirk Küchentannen der Stadtforst Waren am Müritz-See, Meckl. Schwerin erbeutet.

Nachricht und Ring unterm 9. September 1912 durch Herrn Topp in Waren.

Ring getragen: 2 Monate, 7 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 400 km nach NW.

Es folgen die Stücke der westlichen Richtung:

4) Nr. 8545. Gezeichnet am 12. Juni 1912.

Herr Hans von Debschütz, Fischzucht Gollschau bei Haynau i. Schl. teilt der Vogelwarte Rossitten unterm 10. Oktober 1912 mit, dafs die Möwe, die sich wahrscheinlich schon einige

Tage in jener Gegend aufgehalten hat, am 9. Oktober 1912 erbeutet worden ist. Der Ring liegt bei.

Ring getragen: fast 4 Monate.

Entfernung vom Neste: 83 km nach W.

5) Nr. 9205. Gezeichnet am 24. Juni 1912.

Herr Dr. W. Kobelt in Schwanheim am Main, 8 km westlich von Frankfurt, schreibt der Vogelwarte unterm 23. Februar 1913, dafs diese Ringlachmöwe am selben Tage daselbst sterbend gefunden worden ist. Die Möwe, die dem Senckenbergischen Museum in Frankfurt a. M. überwiesen war, geht der Vogelwarte unterm 6. März 1913 als Balg präpariert zu.

Eine weitere Meldung geht von Herrn E. Garnier, Homburg v. d. Höhe, Kisseleffstr. 19 unterm 26. Februar 1913 ein.

Ring getragen: 8 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 600 km westlich.

6) Nr. 9207. Gezeichnet am 24. Juni 1912.

Herr Willi Krupp (Hotel R. Krupp) aus Sayn bei Coblenz am Rhein teilt der Vogelwarte unterm 7. November 1912 mit, dafs er am 3. November 1912 diese Möwe auf seiner Jagd Wallersheim bei Coblenz geschossen hat.

Die Möwe wird am 14. November von Herrn Krupp abgeschickt und konnte noch zu einem Balge verarbeitet werden.

Ring getragen: 4 Monate, 10 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 680 km nach W.

Zwei Schlesische Lachmöwen bei Frankfurt a. M. und bei Coblenz, also im Gebiete des Mittelrheins angetroffen, gewifs eine merkwürdige Erscheinung! Man sucht vergeblich nach einer direkten Flufsverbindung. Über geschlossene Landmassen müssen diese Möwenscharen geflogen sein.

Ob man die Möwe des vorigen Jahresberichtes aus dem Department Côtes du-Nord in der Bretagne als Fortsetzung dieses Zuges nach Westen annehmen darf, oder ob dieses Stück auf dem Oderwege die Küste erreicht hat und dann am Meeresstrande nach Westen und Südwesten bis an die französische Küste weiter gewandert ist? Eifrige Fortsetzung der Möwenmarkierungen in Schlesien werden bald Licht in diese Frage bringen. —

Zum Schlufs noch eine Möve von der südlichen Zugstrafse, die man für die Schlesischen Möwen der Nähe des Adriatischen Meeres wegen für den gegebenen Weg gehalten hätte:

7) Nr. 9214. Gezeichnet am 27. Juni 1912.

Herr Alfredo Lenassi in Görz, Österreichisches Küstengebiet, teilt der Vogelwarte unterm 11. Dezember 1912 mit, dafs er am Tage vorher diese Möwe in seiner Jagd Ranziano, unweit Görz, am Wippach-Flusse, einem Nebenflusse des Isonzo, in der Fluglinie ca. 30 km vom Adriatischen Meere entfernt, geschossen hat.

Am 26. Dezember 1912 trifft die Möwe in bereits ziemlich verdorbenem Zustande hier ein und wird noch notdürftig zu einem Balge zurechtgemacht.

Eine zweite Meldung geht unterm 7. Januar 1913 durch Herrn Otto Herman, Direktor der Ungarischen ornithologischen Zentrale in Budapest, ein.

Ring getragen: fast $5^1/_2$ Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 650 km nach S.

Die schlesischen Möwen, die die südliche Richtung einschlagen, treffen jedenfalls mit den Rossittener Möwen der südlichen Zugstrafse zusammen.

Silbermöwen (*Larus argentatus*).

a) Als Dunenjunge auf dem Memmert markiert.

Hier gelten dieselben Bemerkungen, die dem entsprechenden Abschnitte des vorigen Jahresberichtes vorangestellt sind. Wieder haben sich die Silbermöwen, auch nachdem sie fortpflanzungsfähig geworden waren, nicht weit von ihrem Brutplatze entfernt. Die entsprechenden Entfernungsziffern sind in diesem Jahre: 47; 47 und 250 km.

1) Nr. 2845. Gezeichnet am 13. oder 14. Juli 1909 auf dem Memmert bei Juist.

Nach einer Nachricht von Herrn H. D. Louwes, Gemeinde Ulrum, Provinz Groningen, Niederlande, ist eine „weifse Möwe“ mit diesem Ringe am 5. März 1913 auf dem Watte hinter Ulrum gefangen worden.

Ring getragen: 3 Jahre, 8 Monate.

Entfernung: ca. 47 km.

2) Nr. 2950. Gezeichnet am 13. oder 14. Juli 1909 auf dem Memmert bei Juist durch Herrn O. Leege.

Nach einer Mitteilung durch Herrn H. D. Louwes in Ulrum, Provinz Groningen, Niederlande, ist diese Möwe, die ganz weifs gewesen ist, am 16. Januar 1913 auf dem Watte hinter Ulrum erbeutet worden.

Ring getragen: $3^1/_2$ Jahr.

Entfernung vom Neste: ca. 47 km.

3) Nr. 2606. Gezeichnet am 13. oder 14. Juli 1909 auf dem Memmert bei Juist durch Herrn Lehrer O. Leege.

Unterm 13. Mai 1912 schickt Herr C. Govertz Jensen, Kopenhagen V, Mynstersvej 12, Dänemark (Dansk Jagttidende), den Fufs mit Ring mit folgenden Zeilen ein: „Beigelegter Fufs einer Möwe ist mir heute von Herrn N. Bloch, Nymindegab pr. Nörrenebel in Jütland geschickt. Er schreibt nur, dafs die Möwe ihm von einem Fischer gegeben wurde, aber die Möwe mufs ohne Zweifel im Ringkjoebing-Fjord oder im

Meere aufserhalb Holmsland geschossen worden sein." Der Ringkjoebing-Fjord liegt an der Westküste von Jütland.
Ring getragen: 2 Jahre, 10 Monate.
Entfernung vom Neste: ca. 250 km.

b) Als Dunenjunges auf den Fär-Oer markiert.

4) Nr. 8084. Gezeichnet am 27. Juli 1912 auf Strömö von Herrn Dr. A. Dampf in Königsberg i./Pr. mit Unterstützung von Seiten der Herren Justizrat Müller, Kopenhagen, Müller, Thorshavn und stud. Schreiber, Königsberg i./Pr.

Unterm 25. Oktober 1912 schickt Herr Dr. Dampf, Königsberg, den Ring mit der Nachricht ein, dafs die mit diesem Ring gezeichnete Möwe am 16. Oktober 1912 bei Thorshavn, Fär-Oer, geschossen sei.
Entfernung: in der Nähe des Brutplatzes erbeutet.
Ring getragen: ca. 3 Monate.

Heringsmöwen (*Larus fuscus*).

1. Die Stücke, die am Seestrande bei Rossitten im Herbste auf dem Zuge gefangen und beringt wurden.

Markiert wurden in Rossitten im Herbste 1912 und im Winter 1912/13 111 Heringsmöwen. Davon zurückgemeldet 15 Stück = 13,6 Prozent.

Es folgen zunächst die Vögel, die sich nach dem Auflassen am Seestrande entlang ziehend nach Südwesten gewandt haben.

1) Nr. 1408. Gezeichnet am 14. September 1912.
Erlegt am 25. Oktober 1912 bei Ulmenhorst 6 km südlich von Rossitten.
Ring getragen: 1 Monat, 11 Tage.
Entfernung: etwa 6 km.

2) und 3) Nr. 10553 und 10568. Gezeichnet am 2. und 4. November 1912.

Am 4. November 1912, also nach 2 Tagen oder noch am selben Tage in Sakau von dem Altsitzer Johann Huck, daselbst wiedergefangen. Die Füfse mit den Ringen liegen der Sendung bei. Die Vögel sind also kurz hintereinander in dieselben Fangapparate gegangen.
Ringe getragen: 1 oder 2 Tage.
Entfernung von Rossitten: 23 km südlich.

4) Nr. 10418. Gezeichnet am 3. Oktober 1912.
Die Möwe ist in Cranz zwischen dem 3. und 29. Oktober 1912 gefangen. Der Ring ist durch den Besitzer Dreyer in Rossitten der Vogelwarte abgegeben worden.
Entfernung von Rossitten: 35 km nach Südwesten.

5) Nr. 10465. Gezeichnet am 5. Oktober 1912.

Herr Gustav Wienhold in Weichselmünde bei Danzig schreibt der Vogelwarte unterm 18. November 1912 unter Beifügung des Ringes, dafs er diese Möwe am 17. November 1912 erbeutet.

Ring getragen: 1 Monat, 12 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 170 km nach Südwesten.

6) Nr. 3295. Gezeichnet am 6. September 1912.

Nach einer Mitteilung von Herrn Gustav Paninski in Östlich Neufähr, Post Bohnsack, Westpreufsen vom 24. November 1912 ist diese Möwe am 18. November 1912 an der Mündung der Weichsel, etwa 200 m oberhalb des Leuchtfeuers, gefangen worden.

Der Brief ist vom Gemeindevorsteher mit einer Bescheinigung von der Erbeutung der Möwe und mit dem Dienststempel versehen.

Ring getragen: 2 Monate, 12 Tage.

Entfernung: ca. 160 km nach Südwesten.

7) No. 10436. Gezeichnet am 5. Oktober 1912.

Herr Karl Kraft in Adlershorst bei Zoppot teilt der Vogelwarte unterm 26. Oktober 1912 mit, dafs die Möwe mit diesem Ringe dort geschossen ist.

Am 4. November 1912 trifft die Möwe ein, die zu einem Balg zurecht gemacht wird.

Ring getragen: 21 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 170 km.

8) Nr. 10415. Gezeichnet am 3. Oktober 1912.

Herr Neumann, Strafanstalts-Inspektor z. Z. auf Hela schreibt der Vogelwarte unterm 15. Oktober 1912, dafs diese Möwe gestern auf Hela geschossen worden ist. Unterm 22. Oktober 1912 schickt der Herr den Ring ein.

Ring getragen: 11 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 145 km.

9) Nr. 10567. Gezeichnet am 4. November 1912.

Herr Jacobi, Königl. Fischmeister in Hela schreibt unterm 21. November 1912 unter Beifügung des beringten Fufses, dafs der Fischer Johann Boschke II. in Danzig-Heisternest am 12. d. M. am Strande bei Danzig-Heisternest diese Möwe gefangen hat.

Ring getragen: 8 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 140 km nach Westen.

10) Nr. 1452. Gezeichnet am 18. September 1912.

Herr Apothekenbesitzer K. Th. Jörgensen in Bornholm, Dänemark, schreibt der Vogelwarte Rossitten unterm 8. Oktober 1912: Vor einigen Tagen (am 29. September 1912) ist bei Sandvig auf Bornholm eine Möwe geschossen worden, welche um das

Bein einen Ring aus Aluminium mit der Aufschrift Vogelwarte Rossitten 1452 trug.

Unterm 29. Oktober 1912 schickt der Herr den Fufs mit Ring ein.

Eine zweite Meldung dieser Möwe sendet Herr J. H. Martens, Hamburg, unterm 9. Oktober 1912 ein. Der Herr schickt einen Ausschnitt aus dem „Bornholms Social Demokrat" vom 7. Oktober 1912 mit der betreffenden Notiz.

Ring getragen: ca. 11 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 400 km nach Westen.

11) Nr. 1414. Gezeichnet am 14. September 1912.

Herr H. Schütz, Grofsherzoglicher Forstaufseher in Selmsdorf, Mecklenburg-Strelitz, schreibt unterm 28. Dezember 1912, dafs an diesem Tage die Möwe dort erbeutet worden ist.

Der Erbeutungsort liegt etwa 12 km östlich von Lübeck.

Ring getragen: 3 Monate, 14 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 650 km nach Westen.

12) Nr. 10456. Gezeichnet am 5. Oktober 1912.

Erbeutet ist diese Möwe nach einer Mitteilung von Herrn Thor Jensen, Rungsted, Sjaelland, Dänemark vom 10. Dezember 1912 am 25. November 1912 nördlich von Rungsted an der Ostküste von Seeland in Dänemark.

Ring getragen: 1 Monat, 20 Tage.

Entfernung: ca. 550 km. —

Es folgen die Stücke, die von Rossitten aus nach Norden gewandert sind:

13) Nr. 10444. Gezeichnet am 5. Oktober 1912.

Herr Königlicher Forstaufseher Joppich trifft diese Möwe am 8. Oktober 1912 bei Süderspitze gegenüber Memel an. Der Ring wird eingeschickt.

Ring getragen: 3 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 65 km nach Norden.

14) Nr. 1444. Gezeichnet am 17. September 1912.

Herr Joppich, Königlicher Forstaufseher in Süderspitze bei Memel teilt der Vogelwarte unterm 27. September 1912 mit, dafs er am 22. September 1912 an der See diese Möwe erbeutet hat.

Unterm 2. Oktober 1912 schicht Herr Joppich den Ring ein.

Ring getragen: 5 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 65 km nach Norden zu.

15) Nr. 10411. Gezeichnet am 3. Oktober 1912.

Den Ring schickt Herr O. von Arnim, Libau, Thomasstr. 35, Rufsland unterm 10. November 1912 ein und bemerkt dazu, dafs dieser Ring ihm soeben abgeliefert worden sei. Die Möwe, die er leider nicht bekommen konnte, ist am Donnerstag den

8. November 1912 am Nordufer des Libauischen Sees geschossen worden.

Ring getragen: 1 Monat, 5 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 160 km nach Norden.

2. Eine Heringsmöwe, die als Dunenjunges am Brutplatze markiert wurde.

16) Nr. 8076. Gezeichnet am 27. Juli 1912 von Herrn Dr. Dampf mit Hilfe der Herren Justizrat Müller, Kopenhagen, Müller, Thorshavn und stud. Schreiber in Königsberg i. Pr. auf der Färöerinsel Strömö zwischen Torshavn und Glivarner.

Unterm 29. September 1912 teilt Herr Antonio Francisco da Silva aus Mindêlo in Portugal der Vogelwarte mit, dafs er einen Schwimmvogel mit diesem Ringe am 29. September 1912 am Strande geschossen hat.

Dieselbe Nachricht unter Beifügung des Ringes geht am 14. Oktober 1912 vom Kaiserl. Deutschen Konsul in Lissabon, Herrn Daehnhardt, ein.

Mindello liegt im Norden Portugals an der See etwa 25 km nördlich von Oporto.

Herr Antonio Francisco da Silva ist, wie das Konsulat schreibt, Schullehrer in Mindello. Bei Übersendung des Ringes spricht er den Wunsch aus, korrespondierendes Mitglied der Vogelwarte zu werden, indem er angibt, dafs er schon öfter Vögel mit Ringen geschossen hat.

Ring getragen: 2 Monate.

Entfernung vom Nest: 2350 km. nach Süden.

Die Möwe ist direkt nach Süden geflogen, jedenfalls die Westküste Schottlands und Irlands benutzend. Interessant ist der Unterschied gegen die Gewohnheiten der jungen Silbermöwen. Die vorliegende junge Heringsmöwe von der Fär-Öer ist nach 2 Monaten schon in Portugal, und die jungen Silbermöwen rühren sich nicht von der näheren und weiteren Umgebung des Brutplatzes fort, wie die Massenberingungen auf den Nordseeinseln gezeigt haben.

Übrigens war die vorliegende Möwe Nr. 8076 von den auf der Insel ansässigen Herren beim Markieren als „*Larus argentatus*" bezeichnet. Ich wage es aber nicht, sie als solche aufzuführen. Der Unterschied gegen die Zuggewohnheiten der Nordsee-Silbermöwen wäre zu grofs; und wer will *argentatus* und *fuscus*, die dort auf Strömö zusammen nisten, als Dunenjunge bestimmt unterscheiden!

Sturmmöwen (*Larus canus*).

1. Solche Stücke, die am Seestrande bei Rossitten auf dem Zuge im Herbste gefangen und beringt wurden.

1) Nr. 12239. Gezeichnet am 24. Oktober 1912.

Am 19. März 1913 am Strande bei Safsnitz auf Rügen von Herrn Königlichen Forstreferendar Fr. Schade in Safsnitz

auf Rügen, Hotel Monopol, geschossen. Der Herr zeigt die Erbeutung am selben Tage der Vogelwarte an.

Wahrscheinlich ist das ein Brutvogel von der Ostseeküste, etwa von Hiddensee, der im Herbste an der Küste entlang nach Osten gezogen war, in Rossitten gefangen und beringt wurde und im März wieder am Brutplatze angelangt war.

Ring getragen: fast 5 Monate.

Entfernung von Rossitten: ca. 460 km nach Westen.

2) Nr. 6957. Gezeichnet am 18. August 1911.

Nach einer Mitteilung des Herrn C. Govertz Jensen, Dansk Jagttidende, Kopenhagen, Myntersvej 12, vom 21. August 1912 ist diese Möwe im Winter 1911/12 von einem Fischer geschossen worden. Den Ring, der dem Briefe beiliegt, hat Herr Jensen von einem Dekorateur Johannes Pedersen, Rüszkow, St. Dänemark, erhalten, der ihn von dem Schützen bekommen hat.

Ring getragen: etwa 5 Monate.

Entfernung: ca. 530 km nach Westen.

3) Nr. 1787. Gezeichnet am 5. September 1908.

Unterm 16. November 1912 teilt Herr Jacob Petersen in Flensburg der Vogelwarte Rossitten mit, dafs der dem Briefe beiliegende Ring am 5. November 1912 in der Flensburger Föhrde in Schleswig-Holstein einer tot auf dem Wasser treibenden Möwe abgenommen wurde.

Ein altes Stück.

Ring getragen: 4 Jahre, 2 Monate.

Entfernung: etwa 750 km nach Westen.

4) Nr. 198. Gezeichnet am 2. Oktober 1905.

Unterm 26. Mai 1912 schreibt Herr Redaktör Ludw. Unggren, Wasa, Finland: Gestern brachte ein Fischer an die Redaktion des Wasablattes diesen hier angeklebten Vogelring. Den Ring hatte der Fischer am Beine einer Möwe gefunden. Die Möwe war unter Wasser im Fischnetz festgeblieben, als sie nach Fischen hinuntergetaucht war und ist dabei ertrunken. Der Platz, wo der Fischer die Möwe fand, war in den Scheeren aufserhalb Wasa, an der Westküste Finlands im Bottnischen Meerbusen.

Der Ring ist dem Briefe beigefügt und noch ausgezeichnet erhalten. Eine zweite Nachricht über diesen Fall vom 10. November 1912 durch Herrn Alb. Collin in Kotka.

Ring getragen: 6 Jahre, 8 Monate.

Entfernung von Rossitten: 870 km nach Norden.

Das Erbeutungsdatum läfst darauf schliefsen, dafs es ein nordischer Brutvogel ist.

Das ist die älteste Sturmmöwe, ja überhaupt die älteste Möwe, die ich bis jetzt bekommen habe. Solche alte Möwen erhält man sehr selten.

2. Die am Brutplatze als Nestjunge gezeichneten Vögel.

5) Nr. 7965. Gezeichnet am 18. Juni 1912 auf der Fährinsel bei Hiddensee im Neste von Herrn Fr. Segebrecht.

Am 3. August 1912 schreibt Herr Scheffler, z. Z. Osternothhafen bei Swinemünde: Habe heute hier am Strande eine Möwe, welche einen an einer Angel befindlichen Angelhaken verschluckt hatte, mit einem Ring am rechten Fufse mit Aufschrift: Vogelwarte Rossitten Germania 7965 gefangen und nachdem ich den Haken herausgenommen, die Möwe wieder fliegen lassen.

Ring getragen: 1 Monat, 16 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 100 km nach Osten an der Küste entlang.

Diese Möwe ist dann am 26. August 1912 bei Hohendrosedow in Pommern tot aufgefunden worden. Meldung durch Herrn H. Steckling, Kirchhagen bei Hohendrosedow.

6) Nr. 8757. Gezeichnet am 27. Juni 1912 auf den Werderinseln bei Zingst in Pommern durch den Ornith. Verein „Joh. Fr. Naumann" in Cöthen i. Anhalt.

Unterm 27. Oktober 1912 teilt Herr Conrad Giertz, Wolgast, Steinstrafse 11 der Vogelwarte mit, dafs diese Möwe, die den beiliegenden Ring getragen hat, am selben Tage in Wolgast in Pommern erlegt worden ist.

Ring getragen: 4 Monate.

Entfernung: etwa 80 km nach Osten.

7) Nr. 8803. Gezeichnet am 3. Juli 1912 durch den Ornithologischen Verein „Joh. Friedr. Naumann" in Cöthen in Anhalt auf den Werderinseln bei Zingst.

Herr Claus Rohwedder, Landwirt in Hennstedt, Post Kellinghusen in Holstein schreibt unterm 17. September 1912, dafs diese Möwe am genannten Tage dortselbst erbeutet worden sei. Den Ring möchte der Herr behalten, da er sich die Möwe hat ausstopfen lassen.

Ring getragen: 2 Monate, 14 Tage.

Enfernung: ca. 200 km nach Westen.

8) Nr. 4135. Gezeichnet am 25. Mai 1912 auf der schwedischen Insel Oeland bei Kåreholm durch Herrn Bengt Berg, Museum König, Bonn a. Rhein.

Erbeutet zwischen dem 25. und 29. August 1912 bei Klappinge, Kirchspiel Bredsätra an der Ostküste Oelands etwa der Stadt Borgholm gegenüber.

Nachricht durch Herrn Professor J. A. Jägerskiold, Museum Göteborg in Schweden.

Ring getragen: 3 Monate.

Entfernung: Ist auf der Insel verblieben.

Nach diesen allerdings erst wenigen Resultaten mit jungen, am Brutplatze markierten Sturmmöwen, scheint es, als ob diese Art nicht wie die Lachmöwe gleich nach dem Flugbarwerden in die Ferne zieht, sondern in der näheren und weiteren Umgebung der Heimat verbleibt.

Flufsseeschwalbe (*Sterna hirundo*).

Nr. 8521. Gezeichnet am 10. Juli 1912 mit noch 17 Artgenossen auf dem Möwenbruche bei Rossitten als junger, noch nicht flugbarer Vogel.

Am 22. September 1912 gefangen in (oder bei) Royan an der Mündung der Garonne, Dep. Charente-Inferieure, Frankreich.

Unterm 11. Oktober 1912 erhält die Vogelwarte Rossitten die Nachricht durch Herrn Seguin-Jard, collectioneur ornithologiste in Aiguillon sur Mer, Dep. Vendée, Cant. Luçon, Frankreich.

Ring getragen: 2 Monate, 12 Tage.

Entfernung vom Neste: 1850 km.

Zweifellos immer an der Küste entlang nach SW. gezogen, dieselbe Strafse wie die Rossittener Lachmöwen.

Löffelente (*Spatula clypeata*).

Nr. 4143. Gezeichnet am 28. Mai 1912 durch Herrn Bengt Berg bei Kåreholm auf der schwedischen Insel Oeland.

Geschossen am 20. August 1912 in der Nacht auf dem Teich von Cléry bei Péronne, Dep. Somme, etwa 100 km von der Mündung der Somme landeinwärts. Nachricht mit dem Ring von Herrn Fernand Masse, Péronne (Somme), Frankreich.

Ring getragen: 2 Monate, 22 Tage.

Entfernung von Oeland: ca. 1200 km.

Die Ente ist jedenfalls an der Küste entlang nach Südwesten gezogen bis zur Mündung der Somme und dann diesen Flufs aufwärts.

Pfeifenten (*Anas penelope*).

1) Nr. 4955. Gezeichnet am 18. Juli 1910 im Entenfang von Westpolder, Gemeinde Ulrum, Holland, durch Herrn H. J. Louwes als halbzahme Lockente.

Unterm 25. Mai 1912 schreibt Herr Dr. E. D. van Oort aus Leiden, Holland: Heute wurde mir beigehender Ring eingesandt, welcher einer Pfeifente (*Mareca penelope*) entnommen ist, die im vergangenen Winter in einer Entenkoje auf der kleinen Insel St. Philipsland zwischen Maas- und Scheldemündung, Provinz Zeeland, Holland, gefangen wurde.

Ring getragen: ca. 1½ Jahre.

Entfernung von Westpolder: ca. 250 km nach Südwesten an der Küste entlang.

2) No. 4925. Gezeichnet am 18. Juli 1910 als halbzahme Ente für den Entenfang von Herrn H. J. Louwes in Westpolder, Gemeinde Ulrum, Provinz Groningen, Niederlande.

Unterm 1. Juli 1912 schreibt Herr Prof. Dr. J. A. Palmén, Helsingfors, Finland, dafs in einer nordfinnischen Zeitung (Perá-Pohjolainen, 13. Juni 1912) folgende Notiz über einen Ringvogel vom Herbst 1911 enthalten sei: „Im vorigen Herbst (1911) schofs der Bauer Antti Oiwa in Kuusamo (Suolijärvi bei Murtosalmi) ein ♀ von *Anas penelope*, an deren linken Fufs ein silberner Ring war mit Inschrift: Vogelwarte Rossitten 4925."

Ueber die Ente erhält die Vogelwarte Rossitten noch Nachricht von Herrn Alb. Collin, Ingenieur in Lahti, Pyhämiemi, Finland.

Der See Suolijärvi, wo die Ente erbeutet wurde, liegt 30° östl. L. von Greenwich und 66° 15′ nördl. Breite, also ganz in der Nähe des nördlichen Polarkreises

Ring getragen: Etwa 1 Jahr, 3 Mon.

Entfernung: ca. 2000 km.

Die Ente ist von den Niederlanden aus so weit nach Nordosten vorgedrungen! Jedenfalls immer an der Küste entlang bis zur Nordspitze des Bottnischen Meerbusens.

Saatgans (*Anser fabalis*).

Nr. 1104 und 2085. Gezeichnet im Mai 1910 und am 4. April 1912 in Prieschendorf bei Dassow in Mecklenburg-Schwerin durch Herrn R. Edler von Paepke.

Unterm 2. Juli 1912 schreibt Herr Graf Platen, Hof Mummendorf bei Grieben in Mecklenb., dafs dort am 1. Juli nachmittags, nicht weit vom Hause zwei Wildgäuse 2085 und 1104 erlegt worden sind.

Die Gänse haben sich in der Gegend von Prieschendorf halb zahm umhergetrieben. Sie sollten eigentlich nach Wunsch ihres Besitzers mit ihren Artgenossen fortziehen. Das haben sie aber nicht getan.

Ringe getragen: Die eine etwa 2 Jahre, 2 Monate und die andere fast 3 Monate.

Strandvögel.

1. Die Strandvögel, die im Herbste bei Rossitten auf dem Zuge gefangen und beringt sind.

1) Alpenstrandläufer (*Tringa alpina*). Nr. 6288. Gezeichnet am 28. August 1912.

Geschossen nach Mitteilung von Herrn Franz Brombach, Grünwehr bei Perwilten, Ostpr., vom 6. September 1912 auf den Frischingwiesen, unweit Perwilten.

Fufs mit Ring liegt dem Briefe bei.

Der Vogel ist vom Südende der Kurischen Nehrung nicht an der Küste entlang gewandert, sondern etwa 55 km nach Süd-Südosten zu ins Festland vorgedrungen, vielleicht dem Pregel folgend.

Ring getragen: 9 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 165 km.

2) Alpenstrandläufer (*Tringa alpina*). Nr. 3348. Gezeichnet am 18. Juli 1911.

Nach einer Mitteilung des Herrn Seguin-Jard in l'Aiguillon-sur-mer in Frankreich, Dep. Vendée, vom 24. Februar 1913 am 4. Dezember 1912 daselbst geschossen. Der Herr nennt den Vogel „pélidna".

Es ist anzunehmen, dafs der Vogel von Rossitten aus im Herbste 1911 nach der Westküste Frankreichs gewandert ist (von dort liegt mir schon eine Rossittener *Tringa alpina* vor), den Winter 1911/12 dort zugebracht hat, im Frühjahr 1912 wieder nach Norden heimgekehrt ist und im Herbst 1912 dieselbe Reise nach Südwesten gemacht hat, wobei er erbeutet wurde.

Ring getragen: 1 Jahr, 4 ½ Monate.

Entfernung von Rossitten: ca. 1800 km.

3) Isländischer Strandläufer (*Tringa canutus*). Nr. 10712. Gezeichnet am 14. September 1912 auf dem Hofe der Vogelwarte Rossitten.

Am 16. September 1912 in Pillkoppen wieder gefangen und in Rossitten wieder aufgelassen.

Ring getragen: 2 Tage.

Entfernung von Rossitten: 11 km.

Zweimal kurz hintereinander in dasselbe Netz gegangen!

2. Die Strandvögel, die als Jungvögel am Neste markiert worden sind.

4) Rotschenkel (*Totanus totanus*). Nr. 5828. Gezeichnet als junger Vogel am 8. Juni 1912 durch Herrn Fr. Segebrecht auf dem Gänsewerder auf Hiddensee. Der Vogel wurde im Laufen ergriffen.

Unterm 15. Februar und 31. März 1913 schreibt Herr Louis Castel, Naturalist in Aigues-Mortes an der Rhonemündung, Dep. Gard in Frankreich, dafs am 25. August 1912 dieser Vogel in „les salines de la Cie. S. D. M." erbeutet worden ist.

Von der Rhonemündung, ja von derselben Stelle und von demselben Herren liegt mir schon eine in Rossitten auf dem Zuge gefangene und beringte *Tringa alpina* vor. Die Rossittener Zug-Strandvögel und die in Hiddensee erbrüteten Strandvögel haben also dieselben Reisewege und dieselben Winterherbergen. Der vorliegende junge Vogel ist schon nach 2 Monaten so weit im Süden!

Ring getragen: 2 Monate, 17 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 1400 km.

5) Austernfischer (*Haematopus ostralegus.*) Nr. 9308. Gezeichnet am 18. Juni 1912 als etwa 2 Tage altes Junges auf der Fährinsel bei Hiddensee durch Herrn Segebrecht.

Herr Dr. J. Büttikofer, Direktor des Zoologischen Gartens in Rotterdam, Holland schreibt unterm 20. September 1912: Gestern ist unser Garten in den Besitz von einigen Austernfischern gelangt, von welchen einer an einem Bein einen Aluminiumring Ihrer Vogelwarte mit der Nummer 9308 trug. Die Vögel wurden am 16. dieses (September 1912) bei Westernieland an der Nordküste unserer Provinz Groningen gefangen.

Ring getragen: etwa 3 Monate.
Entfernung von Hiddensee: ca 430 km.
Den üblichen Weg nach Westen an der Küste entlang gewandert.

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*).

1) Nr. 4618. Gezeichnet am 21. Juli 1912 im Revier Gatschina bei St. Petersburg von Herrn W. von Dietz, Hofjägermeister Seiner Majestät des Kaisers von Rufsland. Nach Ansicht des Herrn war es ein Vogel einer 2. Brut.

Nach einer Mitteilung des Herrn Biagio Decleva, Direktor der Waidmänner-Gesellschaft in Visignano, ist die Schnepfe im Dezember 1912 in der Gegend von Visignano in Istrien (Küstenland) geschossen.

Anfang Februar 1913 trifft der Ring ein und Herr Decleva schreibt noch dazu: Waldschnepfen besuchen Istrien zum erstenmal im November — bei nassem Wetter bis zu 20 Tagen Aufenthalt. — Sporadisch im Dezember. Bei der Rückkehr im März kurzer Aufenthalt.

Nach Südwesten zu gezogen, und zwar östlich an den Alpen vorbei. Das im vorigen Jahresberichte aufgeführte, aus demselben Brutreviere stammende Stück, war westlich an den Alpen vorbei nach Südfrankreich gewandert.

Ring getragen: etwa 5 Monate.
Entfernung vom Neste: 1900 km.

2) Nr. 4621. Gezeichnet am 27. Juli 1912 als kleiner, noch nicht fliegender Vogel ebenfalls in Gatschina bei St. Petersburg von demselben Herrn, der das vorige Stück markiert hat.

Geschossen ist diese Schnepfe am 24. März 1913 von Herrn Ferdinand Schenck, Inhaber einer Holz-Grofs-Handlung in Landau i. d. Rheinpfalz auf seiner Jagd in dem Freckenfelder Gemeindewalde auf dem Abendstrich, als sie bei schönem Wetter quarrend angestrichen kam. Sie war sehr gut im Gefieder und stark bei Wildbret.

Nachricht unterm 26. März 1913 und unterm 5. April 1913 von Herrn Schenck selbst. Dem 2. Briefe liegt der Ring bei. Eine 2. Nachricht, Ausschnitt aus einer St. Petersburger Deutschen Zeitung, geht von Herrn H. Grote, St. Petersburg Moilla 82 ein.

Ring getragen: ca. 8 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1850 km.

Diese Schnepfe ist jedenfalls auf dem Rückzuge nach ihrer Brutheimat gewesen. Verbindet man nämlich den diesjährigen Erlegungsort aus der Rheinpfalz, sowie den vorjährigen aus Südfrankreich beide mit Gatschina, so fallen diese beiden Linien fast zusammen.

(Näheres s. Orn. Monatsberichte Maiheft 1913.)

Grofse Rohrdommel (*Botaurus stellaris*).

Nr. 6301. Gezeichnet am 12. Juli 1912 in Podollen Kreis Wehlau, Ostpreufsen durch Herrn G. von Frantzius. Die Rohrdommel ist vor dem Hund im Schilf gegriffen worden. Sie war noch nicht ganz flügge.

Herr Paul Dufour, Entrepreneur de Travaux Publics et Particuliers, 14, rue Caumartin, Dunkerque, Frankreich teilt der Vogelwarte mit, dafs er Ende November 1912 eine Rohrdommel mit dem Ring Nr. 6301 geschossen hat. Der Erlegungsort ist Hondschoote im Dep. Nord, etwa 7 km von Bergues, Bez. Dunkerque etwa 10 km von der Küste entfernt.

Ring getragen: ca. $4^1/_2$ Monate.

Entfernung von Podollen: ca. 1320 km nach Südwesten.

Der Vogel hat augenscheinlich die Meeresküste als Richtschnur beim Zuge benutzt.

Ringeltaube (*Columba palumbus*).

Nr. 4171. Gezeichnet am 30. Juni 1912 in Kniephof durch Herrn Rittergutsbesitzer Ostermann in Dom. Kniephof, Post Walsleben in Pommern. Es war nur eine Taube im Neste, das andere Ei war faul.

Herr von Dewitz-Krebs schickt unterm 8. September 1912 aus Breitenfelde in Pommern, Post, Bahn und Kreis Naugard den Ring ein mit der Bemerkung, dafs die Taube am genannten Tage dort erbeutet sei.

Ring getragen: 2 Monate, 8 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 10 km südwestlich.

Entfernung noch zu kurz, um genauere Schlüsse über die Zugrichtung zu ziehen. Die Tendenz nach Südwesten ist vorhanden.

Turteltaube (*Turtur turtur*).

Nr. 8946. Gezeichnet am 18. Juni 1912 von Herrn Erich Speer, Forsthaus Domatschine bei Sibyllenort in Schlesien im

Revier Sibyllenort als Nestvogel. Herr Speer schreibt unterm 13. Januar 1913 noch: Die Stelle, an der die Taube erbrütet wurde, der sogenannte Saatkamp, liegt 0,6 km vom Forsthaus Domatschine entfernt. Bestand daselbst: Erlenniederwald mit eingesprengten Fichtenhorsten. In diesen Fichten, wo alljährlich Tauben brüten, stand auch das Turteltaubennest 3,50 m über der Erde. —

Herr Professor C. G. Schillings schickt unterm 4. Januar 1913 aus Berlin einen Ausschnitt aus dem „Berliner Lokal Anzeiger" mit der Notiz, dafs die Krankenpflegerin Schwester Alwine Ehlert im Hospitale Militaire in Philippias in Epirus von einem grichischen Bauern einen Zettel bekommen habe mit der Mitteilung, dafs er etwa Anfang November 1912 eine Taube geschossen habe, die einen Ring mit der Zettel-Aufschrift getragen habe. Fräulein A. Ehlert hat das Zettelchen, das die Aufschrift des obigen Turteltaubenringes trug, an die Redaktion der genannten Zeitung eingeschickt.

Weitere Nachrichten mit der Nummer 7 des Lokal-Anzeigers vom 5. Januar 1913 bezw. Ausschnitte daraus gehen der Vogelwarte zu von

1. Herrn Generalleutnant B. Rathgen, Exzellenz, Strafsburg im Elsass, Nikolausring 1.
2. Herrn A. Viebig, Berlin-Wilmersdorf, Trautenaustr. 17.
3. Herrn Masche, Oberlehrer, Pankow-Berlin, Neue Schönholzer Str. 14.
4. Herrn F. Thomaschky, Tilsit, Landwehrstr. 20.
5. Herrn Otto Fielitz, Zehlendorf-Berlin, Johannesstr. 5.
6. Herrn F. Pätzold, Berlin NW. 6, Luisenstr. 5.
7. Herrn F. Dringenberg, Bad Essen, Bez. Osnabrück.
8. Herrn K. Strackerjan, Hadersleben in Schleswig, die Abend-Ausgabe der Hamburger Nachrichten vom 9. Januar 1913.
9. Von der Redaktion des „Berliner Lokalanzeigers" der Originalbrief des Fräulein A. Ehlert mit dem betreffenden Zettel.

Unterm 26. April 1913 schreibt Fräulein Ehlert aus Schönhof bei Bobitz, Mecklenburg, dafs es ihr nicht möglich war den Ring selbst zu besorgen.

Ring getragen: ca. $4^1/_2$ Monat.

Entfernung vom Neste: ca. 1300 km nach Süden.

Dieser Fall ist von besonderem Interesse, da er Vergleiche mit anderen Ergebnissen des Ringversuches zuläfst. Nur eine kurze, vorläufige, nicht verallgemeinernde Bemerkung darüber sei hier gebracht: Die Lachmöwen aus dem schlesischen Revier Sibyllenort ziehen meist nach Nordwesten, die Turteltauben aus demselben Reviere nach Süden, die Ringeltauben aus einem sächsischen Reviere bei Dresden nach Südwesten, nach Südfrankreich. Es gibt noch viel zu klären in der Vogelzugsfrage!

Fasan (*Phasianus colchicus*).

Nr. 3547 und 3558. Gezeichnet im Februar 1912 von Herrn Hotelbesitzer August Kreipe in Vardegötzen bei Schulenburg a. d. Leine und durch Herrn Dr. med. Brauns in Hüpede, Hannover.

Herr O. Heuser, Hannover, Kollenrodtstr. 57 I, teilt der Vogelwarte Rossitten unterm 18. November 1912 mit, dafs er am 2. Oktober 1912 auf der Feldmark „Örie" unweit Pattensen im Regierungsbezirk Hildesheim diese beiden beringten Fasanenhähne geschossen hat.

Die Fasanen sind also aus dem engeren Jagdbezirke, wo sie ausgesetzt waren, herausgestrichen.

Ringe getragen: ca. 8 Monate.

Entfernung von Vardegötzen: etwa 8 km.

Entfernung von Hüpede: ca. 4 km.

Hühnerhabicht (*Astur palumbarius*)

Nr. 9951. Gezeichnet am 5. November 1912 auf dem Hofe der Vogelwarte Rossitten. War im Krähennetze gefangen.

Wiedergefangen am 10. November 1912 im Eisen in Schulstein bei Laptau, Ostpreufsen, durch Herrn Förster Tartsch, der auch den Ring unterm 21. Januar 1913 einschickt.

Ring getragen: 5 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 38 km nach Süden.

Mäusebussard (*Buteo buteo*).

Nr. 5779. Gezeichnet am 9. Juni 1912 als Jungvogel in einem Horste in dem Schutzbezirk Zehdenick der Oberförsterei Zehdenick i. d. Mark, etwa 50 km nördlich von Berlin, durch Herrn Forstmeister Nitsche daselbst.

Herr Förster Hühne in Wewer in Westfalen teilt der Vogelwarte unterm 18. November 1912 mit, dafs er den Bussard am selben Tage gefangen hat.

Ring getragen: 5 Monate, 9 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 340 km nach Südwesten.

Rauhfufsbussard (*Archibuteo lagopus*).

Nr. 812. Gezeichnet am 15. November 1905 9 Uhr 30 Min. vorm. in Rossitten. War im Krähennetz erbeutet.

Herr Förster Tartsch in Schulstein bei Laptau, Ostpr., schickt den Ring am 21. Januar 1913 ein und schreibt dazu, dafs er den Vogel „vor einigen Jahren" bei Schulstein bei Lauptau in Ostpreufsen im Eisen gefangen habe.

Zeit: kann nicht genau angegeben werden.

Entfernung von Rossitten: ca. 38 km nach Süden.

Roter Milan (*Milvus milvus*).

Nr. 1858. Gezeichnet am 3. Juli 1909 auf dem Hofe der Vogelwarte Rossitten, nachdem der Vogel etwa 1/4 Jahr in Gefangenschaft gewesen war. Er war auf der Wanderung im Krähennetz gefangen worden.

Unterm 22. Juli/4. August 1912 schreibt Herr Herbert Müller, cand. for. aus Dubenalken, Kurland, Rufsland: Gestern wurde mir eine Gabelweihe zugeschickt, die den Ring Nr. 1858 der Rossittenschen Vogelwarte trägt. Der Vogel ist Anfang Juli 1912 im Gouvernement Kurland auf dem Kronsgute Rotzau, Buschwächterei Ehser Pesse (in der Nähe des Papen See), vom dortigen Forstwart geschossen worden. Der Vogel ist präpariert worden. Er ist in meinem Besitz und beabsichtige ich ihn entweder Ihnen oder Baron Loudon, Lisden, zuzuschicken. — Der Vogel ist dann an Baron Loudon in Lisden abgegangen, der den Balg der Vogelwarte freundlichst überlassen hat. Der Ring ist vollständig in Ordnung und nirgends abgeschliffen.

Ring getragen: ca. 3 Jahre.
Entfernung von Rossitten: ca. 250 km.
Ein interessanter Flug nach Norden!

Wanderfalke (*Falco peregrinus*).

Nr. 8013. Gezeichnet als Jungvogel im Horste am 3. Juli 1912 durch Herrn Königl. Förster Kitzig in Giballen bei Reichenau, Kreis Osterode, Ostpreufsen.

Erbeutet am 17. Juli 1912 auf der Domäne Gr. Kirsteinsdorf bei Geierswalde, Ostpreufsen. Mitteilung durch Herrn Oberamtmann Peacock.

Ring getragen: 14 Tage.
Entfernung: 3 km.

Waldkauz (*Syrnium aluco*).

Nr. 1986. Gezeichnet am 18. März 1912 auf der Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz in Bruchtorf bei Berensen in Hannover. Der Waldkauz war an diesem Tage in einer Nestfalle gefangen worden.

Unterm 26. November 1912 schreibt Herr W. Badekow in Wichmannsburg bei Bienenbüttel, Hannover, etwa 1 Wegstunde von Bruchtorf entfernt gelegen, dafs sich dieser Waldkauz, dessen Ring dem Briefe beiliegt, am 13. November 1912 an einem Fischteiche in einem Eisvogeleisen gefangen hat.

Ring getragen: 7 Monate, 26 Tage.
Entfernung: ca. 6 km nach N die Ilmenau abwärts.

Ein im vorigen Jahresberichte erwähnter Waldkauz fand sich nach 4 Monaten noch genau an der Markierungsstelle vor.

Mauersegler (*Apus apus*).

Nr. 1290 und 1291. Gezeichnet am 4. und 15. Juli 1910 als Brutpaar in einem Starkasten in Neustrelitz in Mecklenburg, Schlofsstr. 14 durch Herrn Cand. phil. A. Gundlach, daselbst.

Im nächsten Jahre (1911) nistete dasselbe Paar in demselben Kasten (siehe vorigen Jahresbericht), und unterm 27. Juni 1912 schreibt Herr Gundlach weiter: Es wird Sie interessieren, dafs der 1910 mit dem Schwalbenring Nr. 1291 markierte Segler ebenso wie im vorigen Jahre auch jetzt wieder in demselben Nistkasten nistet. Seine Ehegattin habe ich leider noch nicht fassen können. Weiter schreibt der Herr unterm 4. Juli 1912: Zu meiner grofsen Freude kann ich Ihnen mitteilen, dafs ich gestern Abend auch den anderen Segler mit dem Ring Nr. 1290 in dem bewufsten Nistkasten festgestellt habe. Nachdem ich verschiedentlich bis zu einer Stunde vergebens auf das Einfliegen gewartet hatte, flog gestern Abend gleich nach 9 Uhr einer hinein. Ich holte ihn heraus und stellte mittelst meiner elektrischen Taschenlampe die Nr. 1290 fest, hatte also das Glück gerade den anderen zu fassen. Darauf setzte ich ihn wieder hinein, beobachtete aber bald darauf, dafs er wieder herausflog, und habe auch bis Eintritt der Dunkelheit seine Rückkehr nicht wieder beobachtet. Die Jungen waren schon sehr weit entwickelt und werden wohl nächster Tage ausfliegen.

Ringe getragen: 2 Jahre.

Ein Mauerseglerpaar hat also drei Jahre hintereinander in ein und demselben Starkasten genistet. Eine Dauerehe!

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*).

1) Im Sommer 1911 wurden 4 junge Rauchschwalben (*Hirundo rustica*) in Zschöpperitz, Sachsen-Altenburg, in einem Neste, das in einem Hausflur stand, mit Rossittener Ringen markiert. Im nächsten Sommer (1912) wurde dasselbe Nest wieder von Schwalben bezogen, und von dem betreffenden Pärchen trug die eine einen Ring. Die Nummer ist von dem betreffenden Bauersmanne allerdings nicht festgestellt worden, aber es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, dafs das eine vorjährige junge Schwalbe war, die demnach ihr eigenes Heimatsnest, worin sie grofs geworden, wieder für sich als Brutstelle erwählt hat.

Meldung durch Fräulein Elisabeth Thienemann in Göllnitz bei Romschütz, Sachsen-Altenburg.

2) Nr. 3435. Gezeichnet im Sommer 1911 in Neukirchen bei Premslaff durch Herrn Feuerherm, berittener Gensdarmerie-Wachtmeister.

Unterm 3. Juli 1912 schreibt der Herr: Eine gezeichnete Schwalbe, sicher annehmbar eine der im vorigen Jahre von mir

markierten Jungen, heute hier unter dem Viehstalldach meines Nachbars beobachtet. Um ihr Brutgeschäft bisher nicht zu stören, habe ich die Nummer des Ringes noch nicht festgestellt.

Unter 27. August 1912 schreibt Herr Feuerherm dann noch: Es handelt sich um ein von mir im Jahre 1911 mit Ring Nr. 3435 gezeichnetes Schwalbenweibchen (*H. rustica*).

Ring getragen: ca. 1 Jahr.

An die Heimatstelle, wo sie erbrütet war, zurückgekehrt und da gebrütet.

3) Herr Hagen aus Lübeck meldet, dafs in den letzten Maitagen 1912 ein Rauchschwalbenpaar, von dem das ♂ (dem Benehmen nach) einen Ring trägt, eingetroffen ist; wohl der vor 2 Jahren beringte Vogel.

Die vorstehenden Schwalbenresultate beweisen also, dafs die Rauchschwalbe an die Stelle ihrer Geburt zurückkehrt, ja unter Umständen dasselbe Nest gleich in dem auf die Geburt folgenden Jahre zum eigenen Brutgeschäft benutzt.

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*).

1) Nr. 3182. Gezeichnet als alten Vogel im Neste am Stalle von Krauses Hotel in Rossitten am 6. Juli 1911.

Wiedergefangen am 24. Juli 1912 als Brutvogel an demselben Stalle.

Also an die alte Brutstelle zurückgekehrt. Ring (mit Verschlufs) sehr gut erhalten, blank gescheuert. Bein tadellos gesund. Vogel wieder aufgelassen.

Ring getragen: 1 Jahr 18 Tage.

Solche Fälle habe ich von Rossitten schon mehrere zu verzeichnen.

2) Nr. 2840. Gezeichnet am 2. September 1911, von der zweiten Brut, von Herrn H. Gewecke, Hofbesitzer in Rethen an der Leine.

Unterm 7. Juni 1912 schreibt Herr Gewecke, dafs er im Jahre 1911 mit den Ringen 2838—2840 die Jungen der 2. Brut markiert hat. Nr. 2840 ist in diesem Jahre (also 1912) wieder bei ihm eingetroffen. Unterm 15. Juni 1912 schreibt der Herr dann noch folgendes: Die Schwalbe ist als junger (Nest-)Vogel gezeichnet. Von der 2. Brut waren 3 Junge im Neste. Die Schwalbe ist in dasselbe Nest, in dem sie erbrütet wurde, zurückgekehrt und brütet an ihrem Geburtsorte. Das erstemal wurde sie am 21. April 1912 nach der Wintereise gesehen.

Ring getragen: 1 Jahr.

3) Herr F. von Artus, Sindlingen am Main, berichtet am 26. August 1912 an die Vogelwarte, dafs die Schwalben, die er im Vorjahre mit seinen Ringen markiert hat, zurückgekehrt

sind. Ein markiertes Weibchen nistete neben dem Neste seiner Eltern. (Die Schwalbenart ist leider nicht angegeben.)

Die vorstehenden Resultate zeigen, dafs auch die Mehlschwalben, und zwar sowohl die Alten, als auch die Jungen, ebenso wie die Rauchschwalben an den Ort ihrer Geburt zurückkehren und unter Umständen dasselbe Nest zur eigenen Brut benutzen, worin sie selbst grofs geworden.

Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola*).

Nr. 5491. Gezeichnet am 13. Juli 1912 in Elsenau bei Joachimsthal in der Uckermark durch Herrn Fritz Hauchecorne aus Berlin W. 30, Victoria-Luiseplatz 6. Es war eins der Alten von 2 vorher gezeichneten Jungen und hatte sich in den Hühnerstall verflogen, wo er ergriffen werden konnte.

Die Erbeutung des Vogels meldet Herr W. C. Tait aus Oporto, Entre Quintas 155, Portugal, unterm 18. Januar 1913 an die Königliche Biologische Anstalt in Helgolond, die die Mitteilung an die Vogelwarte Rossitten weitergibt. Es heifst in dem Berichte: Zufolge einer Meldung des „Seculo" vom 15. cr. (Januar 1913) wurde von einem Herrn Alfredo Pedro an einem Orte, benannt Dois-Portos bei Lissabon, ein kleiner Vogel gefangen. Der Vogel trug einen Ring mit der Aufschrift: Rossitten 5491. Eine zweite Meldung geht von Herrn H. Chr. C. Mortensen in Viborg, Dänemark, unterm 5. Februar 1913 ein. Danach soll es sich um einen Vogel handeln, der portugiesisch „prisco" genannt wird.

Unterm 20. Februar 1913 schickt Herr W. C. Tait den Ring ein und bemerkt dazu, dafs der Vogel in einer Falle gefangen worden sei, wie man sie zum Fangen für gewöhnliche Spatzen gebraucht.

Herr Dr. H. Mastbaum, Lissabon, 141 Rua dos Lusiadas, schickt unterm 24. Februar 1913 die Nummer des „O Seculo" vom 15. Januar 1913 mit der Notiz über den Kleinvogel ein. Er schreibt noch dazu, dafs mit dem Namen „prisco" eine ganze Anzahl Kleinvogelarten belegt werden.

Der Fänger soll Schuhmacher sein.

Ring getragen: 5—6 Monate.

Entfernung: ca. 2300 km nach Südwesten.

Der erste Kleinvogel aus weiter Ferne! Herrn Hauchecorne, der sehr eifrig dem Markierungsgeschäfte obliegt, darf man zu dem Falle Glück wünschen. Mitteldeutschland — Westküste Portugals, das ist die Zuglinie dieses Fliegenschnäppers. (Näheres siehe Orn. Monatsber. Maiheft 1913.)

Dohle (*Colaeus monedula*).

1) Nr. 672. Gezeichnet als Nestvogel am 15./28. Mai 1911 von Harald Baron Loudon in Lisden bei Wolmar, Livland, Rufsland auf dem Gute Keysen etwa 11 km von Lisden entfernt.

Am 3./16. Juli 1912 hatte sich im Hofgarten von Lisden ein Schwarm von reichlich 1000 Dohlen eingefunden. Auf einen Schufs wurden 2 Stück geschossen, darunter die Dohle mit Ring Nr. 672.

Nachricht unterm 20. August/2. September 1912 durch den Zeichner und Schützen Baron Loudon selbst.

Ring getragen: 1 Jahr, 1 Monat, 18 Tage.

Entfernung von Keysen: 11 km.

Es ist anzunehmen, dafs die Dohle im Herbste 1911 nach Südwesten abgezogen ist, wahrscheinlich unter den die Kurische Nehrung passierenden Krähenschwärme, die ja viel Dohlen enthalten, und dafs sie dann im Frühjahr 1912 auf demselben Wege in die Heimat zurückgekehrt ist.

2) Nr. 8139. Gezeichnet als Nestvogel am 7. Juni 1912 auf dem Kirchturme in Heilsberg in Ostpreufsen durch Herrn Amtsrichter Tischler.

Herr von Schlieben, Landrat des Kreises Heilsberg schreibt der Vogelwarte unter Beifügung des Ringes, dafs diese Dohle am 24. Juni 1912 im Garten des Kreishauses in Heilsberg geschossen worden ist.

Ring getragen: 17 Tage.

Elster (*Pica pica*).

Nr. 8501. Gezeichnet am 31. Mai 1912 durch Herrn Fr. Segebrecht auf Hiddensee. Die Elster war bei der Markierung 15—18 Tage alt. Das Nest stand auf einem etwa 1,80 m hohen Dornbusch auf dem „Alt-Bessin“.

Von Herrn Klosterförster Däude am 18. Februar 1913 im Walde von Hiddensee verendet aufgefunden. Nachricht vom 5. März 1913 durch Herrn Däude an die „Deutsche Jäger-Zeitung“ in Neudamm.

Die Elster ist an ausgelegtem Gift eingegangen.

Ring getragen: etwa $8^1/_2$ Monat.

In der Umgebung der Markierungstelle verblieben.

Eichelheher (*Garrulus glandarius*).

Nr. 9358. Gezeichnet am 12. Juli 1912 in Kemberg, Bez. Halle a. d. Saale, durch Herrn A. Voigt aus Stumsdorf, Zörbigerstr. 16. Der Eichelheher wurde als Jungvogel im Neste beringt.

Herr M. Neubauer, Fürstlich Schwarzburgischer Forstaufseher in Breitungen im Südharz, schreibt der Vogelwarte, dafs er bei Untersuchung des Mageninhaltes eines von ihm am 23. November 1912 im dortigen Reviere erlegten Wildkaters unter anderem die Kralle dieses Vogels gefunden habe.

Unterm 6. Dezember 1912 schickt Herr Neubauer den Fufs mit Ring ein, an dem die Zahneindrücke des Wildkaters zu sehen sind.

Ring getragen: 4 Monate, 11 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 100 km nach Südwesten.

Erinnert die Geschichte nicht etwas an den „Ring des Polykrates"!

Star (*Sturnus vulgaris*).

Zunächst wieder zwei Stare, die in Lisden bei Wolmar, Livland, durch Baron Loudon als junge Nestvögel markiert waren:

1) Nr. 7034. Gezeichnet am 2./15. Juni 1912 in Lisden.

Geschossen von Loudon selbst am 15./28. August 1912 auf dem Gesinde Latze dicht bei Lisden. Loudon schreibt dazu: „Dieser Fall hat für mich hohes Interesse, und zwar aus folgenden Gründen: in der hiesigen Gegend verschwinden die Jungstare, sobald sie die Nester verlassen, vollständig aus der Gegend. 3—4 Wochen ist kein Star zu sehen, dann erscheinen wieder grofse Schwärme um Anfang (1.—14.) August, halten sich tagsüber in der Gegend auf und fliegen um zu nächtigen 10—20 km ins Rohr von Seen. Wo sich die Stare in der Zwischenzeit aufhalten, erscheint mir eben sehr fraglich; von den um Anfang und Mitte August erscheinenden Staren glaubte ich bisher, dafs es sich um nördlichere Flüge handelt. Hiermit scheint mir das Gegenteil bewiesen."

Ring getragen: ca. $2^1/_2$ Monat.

Entfernung: in der Umgegend verblieben.

Es liegen aber auch schon Fälle vor, die beweisen, dafs die Jungstare gleich nach dem Ausfliegen die Heimat verlassen. Ich möchte glauben, dafs das die Regel ist.

2) Nr. 1549. Gezeichnet am 16./29. Mai 1911 in Lisden.

Herr F. Stoll aus Riga, Schaalstr. 6 teilt mit, dafs der Star am 10./23. Mai 1912 in Zarnikau, ca. 20 Werst von Riga entfernt, gefangen worden ist. Er soll am Kopfe etwas beschädigt sein und wird, falls er sich erholt, wieder freigelassen werden.

Nachricht ist am 28. Mai 1912 in Rossitten eingetroffen.

Ring getragen: ca. 1 Jahr.

Entfernung: etwa 100 km südlich vom Auflassungsorte.

Der Star ist also in die Heimat, allerdings nicht dicht an den Brutplatz, zurückgekehrt.

Es folgen zwei in Ostfriesland und Hessen markierte Stare:

3) Nr. 6258 und 6242. Gezeichnet als Jungvogel im Neste am 2. Juni 1912 an beiden Füfsen durch Herrn D. Andreessen, Lehrer in Walle bei Aurich in Ostfriesland.

Unterm 5. Juli 1912 schreibt Herr E. van den Bosch aus Goes, Holland: Laut untenstehendem Zeitungsausschnitt wurde in einem Obstgarten in Kapelle unweit Goes, Provinz Zeeland, an der Mündung der Schelde, ein Star erlegt mit Metallringen an beiden Beinen gezeichnet: Vogelwarte Rossitten 6258 und 6242.

Dieselbe Nachricht erhält die Vogelwarte unterm 5. Juli 1912 durch Frau A. van Bel Moolenburgh aus Middelburg, Groenmarkt Nr. 30, Niederland. Die Dame schreibt noch: In unserem Garten überwintern meistens einige Stare, die mit den Spatzen um die Wette Brot fressen.

In der Ortschaft Kapelle sind Kirschenbäume, oder besser gesagt, Kirschenkultur eine grofse Einnahme für die Bewohner, und der Star wurde erwischt bei den Kirschen.

Unterm 25. Juli 1912 schickt die Dame die Ringe ein.

Ringe getragen: ca. 1 Monat.

Entfernung: ca. 340 km.

Der Star ist an der Küste entlang nach SW gezogen.

4) Nr. 3596. Gezeichnet im Herbst 1911 oder im Frühjahr 1912 in Marburg in Hessen durch Herrn Hauptmann Küster.

Gefangen (von einer Katze) Ende April oder Anfang Mai 1912 in Schröck, Kreis Marburg. Nachricht durch Herrn Jos. Keller, Lehrer in Schröck.

Entfernung: etwa 5 km.

Da das Markierungsdatum nicht genau bekannt ist, läfst sich nichts Näheres über diesen Fall sagen.

Buchfink (*Fringilla coelebs*).

1) Nr. 1435. Gezeichnet von Herrn W. Hagen in Lübeck am 4. März 1911.

Geschossen als nistender Vogel ebenda am 16. Juni 1912.

Herr Hagen schickt den ausgestopften Vogel im November 1912 an die Vogelwarte freundlichst ein.

Ring getragen: 1 Jahr, 3 Monate, 12 Tage.

Am Markierungsorte geblieben und auch da genistet.

Genaue Angaben siehe in der Veröffentlichung von W. Hagen in den „Ornithol. Monatsberichten Jahrg. 20, Nr. 10, Seite 160 vom Oktober 1912."

2) Weiter schreibt Herr Hagen der Vogelwarte unterm 25. Juni 1912, dafs in seinem Garten ein *Fringilla coelebs* ♂ zu beobachten ist, der einen Ring trägt; vielleicht einer vom April nach Ansicht des Herrn Berichterstatters.

Grünfink (*Chloris chloris*).

Nr. 6519. Gezeichnet am 20. November 1912.
Nr. 6493. - - 13. Oktober 1912.

Wiedergefangen am 1. Januar und 5. Januar 1913.

Gezeichnet und wiedergefangen von Herrn Ober-Zollsekretär Volz in Berlin NW. 40, Altmoabit 143/144 auf dem Balkon seiner Wohnung.

Ringe getragen: 1 Monat, 12 Tage und 2 Monate, 23 Tage.

Am Markierungsorte verblieben.

Dompfaff (*Pyrrhula pyrrhula*).

Nr. 5043 und 5048. Gezeichnet im Herbst oder Winter 1911 in Marburg in Hessen durch Herrn Hauptmann Küster.

Unterm 17. Mai 1912 schreibt Frau Hillen aus Marburg, dafs sich diese beiden Dompfaffen, das Männchen mit Ring 5043 und das Weibchen mit 5048, den Winter 1911/12 über im Park der Chir. Klinik in Marburg aufgehalten haben und noch am 14. Mai 1912 gesehen worden sind. — Nach einer Meldung vom 4. Juni 1912 sind sie auch um diese Zeit noch beobachtet worden. Sie kommen ans Fenster, wo Futter ausgestreut war.

Ringe getragen: 6—7 Monate.

Am Markierungsorte verblieben.

Kleiber (*Sitta caesia*).

1) Nr. 1929. Gezeichnet am 22. Dezember 1911 durch Herrn W. Schultze in Halle a. d. Saale, am Kirchtor 28.

Wiedergefangen von dem Zeichner ebenda am 31. März 1912.

Nachricht von Herrn Schultze selbst unterm 20. November 1912.

Ring getragen: 3 Monate, 9 Tage.

Am Markierungsorte verblieben.

2) Nr. 1942. Gezeichnet am 31. März 1912 von Herrn Schultze in Halle a. d. Saale, am Kirchtor 28 als alter Vogel.

Wiedergefangen am 5. Januar 1913 ganz in der Nähe des Markierungsortes auf dem Grundstücke am Kirchtor 8 in Halle a. d. S.

Nachricht durch den Oberquartaner Helmut Schwartzkopff.

Ring getragen: 9 Monate, 6 Tage.

Am Markierungsorte verblieben.

Kohlmeise (*Parus maior*).

Wie schon im vorigen Jahresberichte durch die aufgeführten „Meisenfälle“ erwiesen wurde, deuten auch die diesjährigen Resultate auf ein treues Festhalten der Meisen an den gewählten Standorten hin. Um so interessanter und auffallender werden aber damit die ausgesprochenen Meisenzüge (nicht das Umher-

schweifen auf engerem Gebiete), die nicht nur auf der Kurischen Nehrung, sondern auch anderwärts in ausgedehntem Mafse alle Jahre beobachtet werden.

1) Nr. 1940. Gezeichnet am 24. Februar 1912 von Herrn W. Schultze in Halle a. d. Saale, am Kirchtor 28.

Wiedergefangen von dem Zeichner selbst am selben Orte am 5. Juni 1912.

Ring getragen: 3 Monate, 12 Tage.

Am Markierungsorte verblieben.

2) Nr. 1941. Gezeichnet am 13. März 1912 von Herrn Schultze in Halle a. d. Saale, am Kirchtor 28 als alter Vogel.

Wiedergefangen am 4. Januar 1913 ganz in der Nähe des Markierungsortes auf dem Grundstücke am Kirchtor 8.

Nachricht durch den Oberquartaner Helmut Schwartzkopff.

Ring getragen: 9 Monate, 22 Tage.

An der Markierungsstelle verblieben.

3) Nr. 1943. Gezeichnet am 12. April 1912 von Herrn W. Schultze in Halle a. d. Saale, am Kirchdor 28.

Gefangen am 17. Oktober 1912 in dem Hause Breitestrafse 23a in Halle a. d. Saale.

Nachricht unter Zusendung eines Zeitungsausschnittes aus dem „General-Anzeiger für Halle und den Saalekreis" vom 19. Oktober 1912 Nr. 246 Seite 3 durch Fräulein Käte Wiedenbeck in Halle a. d. S. und Herrn H. Bardenwerper, Büschdorf bei Halle a. d. S.

Ring getragen: 6 Monate, 5 Tage.

Am Markierungsorte verblieben.

4) Nr. 2871. Gezeichnet am 30. November 1911 durch Herrn W. Hagen in Lübeck, Luisenstr. 27.

Tot aufgefunden am 8. März 1912 in der Nähe.

Fufs mit Ring unterm 13. April 1912 durch Herrn Hagen erhalten.

Ring getragen: 3 Monate, 8 Tage.

Am Markierungsorte verblieben. —

Wie die deutschen Kohlmeisen, so verhalten sich auch die Schweizer Artgenossen. Auch sie halten an ihrem Standorte fest, wie der folgende Fall beweist:

5) Nr. 1613. Gezeichnet am 8. Januar 1911 von Herrn A. Mathey-Dupraz in Colombier bei Neuchâtel, Schweiz.

Nach einer Mitteilung dieses Herrn ist diese Meise am 27. November 1911 zum zweitenmale und am 13. Februar 1913 zum drittenmale an derselben Stelle wiedergefangen worden.

Ring getragen: 10 Monate, 19 Tage und ferner 2 Jahre, 1 Monat, 5 Tage.

An derselben Stelle verblieben.

6) Herr Hagen in Lübeck teilt der Vogelwarte unterm 20. Juni 1912 mit, dafs vor ca. 4 Tagen in der Gärtnerei, wo er die Markierungsversuche betreibt, eine Kohlmeisenbrut grofs geworden ist, von der (anscheinend das ♀) einen Aluminiumring trägt. Alle Bemühungen den Vogel aus dem Astloche herauszubekommen, schlugen fehl.

Ohne Zweifel hat auch dieser Vogel ganz in der Nähe seinen Ring erhalten, ist an dem Orte geblieben und hat sogar da gebrütet.

7) Ferner schreibt Herr Hagen aus Lübeck, der mit grofsem Eifer und Geschick der Kleinvogelmarkierung obliegt, unterm 25. Dezember 1912:

Eine Ringkohlmeise brütete wieder im Garten.

Im Oktober 1912 ist eine gesehen worden.

Ende Dezember 1912 ist mehrfach ein Ring-Rotkehlchen gesehen.

8) Ferner unterm 29. Dezember 1912:

Parus maior Nr. 2870, am 5. November 1911 beringt, am 28. Januar 1912 nach 2 Monaten, 23 Tagen im selben Garten wiedergefangen; heute, am 29. Dezember 1912, dort geschossen nach 1 Jahr, 1 Monat, 24 Tagen.

Alle die vorstehenden Fälle zeigen die grofse Sefshaftigkeit der Kohlmeisen an.

Als Ergänzung zu seinen positiven Resultaten läfst Herr Hagen unterm 13. April 1912 der Vogelwarte einen ausführlichen allgemeinen Bericht über seine Kleinvogelmarkierungen zugehen, woraus ersichtlich ist, dafs sich die Versuchsobjekte in keiner Weise in der Natur draufsen anders benommen haben, wie ihre unberingten Artgenossen.

Blaumeise (*Parus caeruleus*).

Nr. 3119. Gezeichnet am 17. Februar 1913 von Herrn Reinhold Fenk, Erfurt, Luisenstr. 8.

Herr Vorschullehrer M. Timpel, Erfurt, Eobanstr. 1 schreibt unterm 12. März 1913: Am 9. März 1913 kam in das Zimmer des Herrn H. Menzel, der in der „Silberhütte" am Westrande unseres Steigerwaldes wohnt und Futterplätze an seinen Fenstern hat, eine Blaumeise geflogen. Da er am Fufse einen Ring blitzen sah, fing er das Tierchen, nahm denselben ab und liefs es wieder fliegen.

Ring getragen: 21 Tage.

Entfernung 1 km.

In der Nähe der Markierungsstelle verblieben.

Singdrossel (*Turdus musicus*).

Nr. 5293. Gezeichnet am am 16. Mai 1912 von Herrn Hans Drude im Königl. botanischen Garten in Dresden als junger Vogel im Neste.

Unterm 27. Juli 1912 schreibt Herr Geheimer Hofrat Ilgen aus Dresden-Blasewitz, dafs sich diese Drossel in einem gegen Kaninchen aufgestellten Eisen im Parke gefangen hat.

Ring getragen: 2 Monate, 11 Tage.

Entfernung: In der Umgebung des Nestes verblieben.

Amsel (*Turdus merula*).

1. Die als junge Nestvögel markierten Stücke.

1) Unterm 23. Oktober 1912 gibt Herr E. Garnier den üblichen Bericht über seine Erfahrungen mit Amselmarkierungen in Homburg v. d. Höhe. Danach ist in Homburg selbst kein Ringvogel beobachtet worden. Dagegen hat Herr Förster Dürrfeld im Frankfurter Stadtwalde eine gezeichnete alte Amsel beobachtet, die Nummer aber nicht festgestellt. Der Vogel hat sich nur kurze Zeit in einem Vogelschutsgehölze aufgehalten. Es wird sich nach Ansicht des Herrn Garnier wohl um ein Stück gehandelt haben, das entweder im Vorjahre im Frankfurter Stadtwalde selbst, oder in Homburg oder durch Herrn v. Artus in Sindlingen b. Höchst gezeichnet worden ist.

Nach den bisherigen Beobachtungen des Herrn Garnier in Homburg v. d. H., also in Westdeutschland, verschwinden die jungen Amseln nach dem Ausfliegen aus der Gegend. (Vergl. dazu auch die betreffenden Bemerkungen im vorigen Jahresberichte.)

Auf das gegenteilige Verhalten scheinen die zwei folgenden aus Mittel- und Norddeutschland stammenden Fälle hinzuweisen:

2) Nr. 6328. Gezeichnet am 30. Juni 1912 im Zoologischen Garten in Berlin durch Herrn Dr. Heinroth. Das Nest stand auf einem Balken des Zwerghirschhauses.

Unterm 21. September 1912 schickt Herr Franz Riegel, Charlottenburg, Carmerstr. 17 den Ring ein, den er einer vor der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Charlottenburg liegenden toten Amsel abgenommen hatte.

Herr Dr. Heinroth schreibt dazu, dafs man öfter tote Amseln findet, die dem Luftröhrenwurm zum Opfer gefallen sind.

Ring getragen: 2 Monate, 21 Tage.

Entfernung: 300—400 m.

In der Nähe des Geburtsortes verblieben.

3) Nr. 6303. Gezeichnet als junger Nestvogel am 21. Juni 1912 durch Herrn Revierjäger G. Saeume in Grevesmühlen in Mecklenb.-Schwerin.

Am 2. Oktober 1912 von dem Arbeiter Herrn Heinrich Kruse, Rittergut Hanshagen bei Grevesmühlen auf dem Felde unter den Leitungsdrähten der Überlandzentrale verendet aufgefunden. Am Hinterkopfe hatte die Amsel eine Verletzung. Unterm 15. Oktober 1912 schickt der Herr den Ring ein.

Ring getragen: 3 Monate, 11 Tage.

Entfernung von Grevesmühlen: In der näheren Umgebung der Geburtsstelle verblieben.

2. Die als alte Vögel markierten Stücke.

4) Nr. 5054. ♂ juv. Gezeichnet am 14. Januar 1912 durch Herrn W. Hagen in Lübeck, Luisenstr. 27.

Am 28. Januar 1912 in der Nähe geschossen.

Fufs mit Ring unterm 13. April 1912 eingeschickt durch Herrn Hagen, Lübeck.

Ring getragen: 14 Tage.

Trotz der Mitte Januar einsetzenden Kälte (bis — 15 °) ist der Vogel nicht abgezogen.

5) Nr. 5056. Gezeichnet am 28. Januar 1912 durch Herrn W. Hagen in Lübeck.

Mitte Februar 1912 in der Nähe tot aufgefunden. (Von der Kälte getötet.)

Fufs mit Ring unterm 13. April 1912 durch Herrn Hagen erhalten.

Ring getragen: ca. 2 Wochen.

Hausrotschwanz (*Erithacus titys*).

Herr Garnier meldet am 23. Oktober 1912 aus Homburg von der Höhe, dafs ein am 30. August 1912 markiertes Hausrotschwänzchen, das in einem Gewächshause eingefangen wurde, nach der Markierung noch einige Wochen ruhig in derselben Gegend geblieben ist und mehrmals gesehen wurde.

Kleinvögel,

die von Hermann Grote in Kellomäki in Finland beringt und ebenda wiedergefangen wurden.

Herr Grote betreibt die Markierungen in grofsem Mafsstabe mit viel Umsicht und Geschick und hat bereits sehr schöne Resultate zu verzeichnen. Ich bringe diese Grote'schen Resultate im Zusammenhange, weil sie alle ein und dieselbe Gegend in Finland betreffen.

Im allgemeinen schreibt Herr Grote unterm 21. August 1912 über seine Markierungen an die Vogelwarte folgendes: „Ich hatte Gelegenheit, einige von meinen Ringvögeln den ganzen

Sommer über zu beobachten. Niemals bemerkte ich, dafs der Ring dem kleinen Vogel irgendwie lästig war. Er kümmerte sich garnicht um das Anhängsel. Nur eine Kohlmeise pickte gleich nach ihrer Beringung „ärgerlich" an den Ring, wird sich wohl aber bald an ihn gewöhnt haben, da ich sie mehrmals späterhin beobachtete. Einige der beringten Vögel sah ich späterhin ihre Jungen führen (Gartenrotschwanz, Kohlmeise, Buchfink); sie haben sich also in ihren Lebensfunktionen durch den Ring nicht stören lassen." —

Es sollen nun die Vögel nach Arten geordnet aufgeführt werden:

I. Kohlmeise (*Parus maior*).

Nr. 4013. ♂. Gezeichnet: 23. Mai 1912. Wiedergefangen: 2. Juni 1912, nach 10 Tagen und am 15. Januar 1913, nach 7 Monaten, 13 Tagen und am 29. Januar 1913, nach ca. 8 Monaten.

Nr. 4053. Ein diesjähriges flügges Junges.[1]) Gezeichnet: 18. August 1912. Wiedergefangen: 15. Januar 1913, nach ca. 5 Monaten.

Nr. 7015. Gezeichnet: 8. Januar 1913. Wiedergefangen: 26. Januar 1913, nach 18 Tagen und am 29. Januar 1913 nach 21 Tagen.

Nr. 7018. Gezeichnet: 9. Januar 1913. Wiedergefangen: 12. September 1913, nach 8 Monaten, 3 Tagen.

Nr. 7039. Gezeichnet: 29. März 1913. Wiedergefangen: 8. April 1913, nach 10 Tagen.

Nr. 7041. Gezeichnet: 31. März 1913. Wiedergefangen: am selben Tage.

Nr. 10807. Gezeichnet: 5. September 1913. Wiedergefangen: 11. September 1913, nach 6 Tagen.

II. Sumpfmeise (*Parus borealis*).

Nr. 4037. Gezeichnet: 30. Juli 1912. Wiedergefangen: 13. August 1912, nach 14 Tagen.

Nr. 4038. Gezeichnet: 10. August 1912. Wiedergefangen: 9. Januar 1913, nach ca. 5 Monaten.

Nr. 4042. Gezeichnet: 13. August 1912. Wiedergefangen: 14. August 1912, nach 1 Tage.

Nr. 4044. Gezeichnet: 14. August 1912. Wiedergefangen: am selben Tage und am 17. August 1912, nach 3 Tagen.

Nr. 4048. Gezeichnet: 14. August 1912. Wiedergefangen: 9. Januar 1913, nach 4 Monaten, 26 Tagen und am 26. Januar

---

[1]) Auch junge Kohlmeisen bleiben an ihrem Standorte!

1913, nach 5 Monaten, 12 Tagen und am 30. März 1913, nach 7 Monaten, 17 Tagen.

Nr. 4049. Gezeichnet: 14. August 1912. Wiedergefangen: 18. August 1912, nach 4 Tagen und am 3. September 1912 2 mal, nach 16 Tagen.

Nr. 4050. Gezeichnet: 14. August 1912. Wiedergefangen: 14. Januar 1913, nach 5 Monaten.

Nr. 4051. Gezeichnet: 17. August 1912. Wiedergefangen: 3 mal am selben Tage und am 18. August 1912, nach 1 Tage und am 4. September 1912, nach 17 Tagen und am 9. Januar 1913, nach 4 Monaten, 23 Tagen.

Nr. 6302. Gezeichnet: 5. September 1912. Wiedergefangen: 7. September 1912, nach 2 Tagen.

Nr. 6303. Gezeichnet: 5. September 1912. Wiedergefangen: 7. September 1912, nach 2 Tagen.

Nr. 6305. Gezeichnet: 7. September 1912. Wiedergefangen: am selben Tage.

Nr. 6311. Gezeichnet: 9. September 1912. Wiedergefangen: am selben Tage und am 28. Januar 1913, nach 4 Monaten, 19 Tagen und am 31. März 1913, nach 6 Monaten, 22 Tagen und am 9. April 1913 nach 7 Monaten.

Der Balg von Nr. 6311 befindet sich in der Sammlung der Vogelwarte. Herr Baron Loudon, dem der Balg vorgelegen, hält diese Meise für *P. atr. bianchii*.

Nr. 6312. Gezeichnet: 9. September 1912. Wiedergefangen: am selben Tage, etwa 1/2 Stunde später.

Nr. 7017. Gezeichnet: 9. Januar 1913. Wiedergefangen: 31. März 1913, nach 2 Monaten, 22 Tagen und am 6. April 1913, nach fast 3 Monaten.

Nr. 7030. Gezeichnet: 15. Januar 1913. Wiedergefangen: 26. Januar 1913, nach 11 Tagen.

Nr. 7033. Gezeichnet: 27. Januar 1913. Wiedergefangen: 9. April 1913, nach 2 Monaten, 13 Tagen.

Nr. 10801. juv. Gezeichnet: 3. August 1913. Wiedergefangen: 8. September 1913, nach 1 Monat, 5 Tagen und am 22. September 1913, nach 1 Monat, 18 Tagen und am 27. September 1913, nach 1 Monat, 23 Tagen und am 28. September 1913, nach 1 Monat, 24 Tagen.

Nr. 7016. Gezeichnet: 9. Januar 1913. Wiedergefangen: 10. Januar 1913, nach 1 Tage.

Die finländischen Sumpfmeisen halten nach diesen Resultaten an ihren Standorten fest.

III. Haubenmeise (*Parus cristatus*).

Nr. 6291. Gezeichnet: 1. September 1912. Wiedergefangen: 7. September 1912, nach 7 Tagen.

Nr. 6292. Gezeichnet: 2. September 1912. Wiedergefangen: 4. September 1912, nach 2 Tagen und am 15. Januar 1913, nach 4 Monaten, 13 Tagen und am 26. April 1913, nach 7 Monaten, 24 Tagen.

Nr. 6301. Gezeichnet: 5. September 1912. Wiedergefangen: 7. September 1912, 2 mal nach 2 Tagen.

Nr. 6304. Gezeichnet: 5. September 1912. Wiedergefangen: 5. September 1912, etwa $^1/_4$ Stunde später.

Nr. 6306. Gezeichnet: 7. September 1912. Wiedergefangen: 11. September 1912, nach 4 Tagen.

Nr. 4054. Gezeichnet: 18. August 1912. Wiedergefangen: 28. August 1912, nach 10 Tagen und am 30. August 1912, nach 12 Tagen und am 2. September 1912, nach 14 Tagen.

Nr. 6294. Gezeichnet: 3. September 1912. Wiedergefangen: 27. Januar 1913, nach 4 Monaten, 24 Tagen.

Auch die Haubenmeisen sind durchweg an ihren Standorten geblieben.

IV. Tannenmeise (*Parus ater*).

Nr. 7024. Gezeichnet: 12. Januar 1913. Wiedergefangen: 13. Januar 1913, nach 1 Tage.

V. Rotkehlchen (*Erithacus rubeculus*).

Nr. 6298. ♂ ad. Gezeichnet: 3. September 1912. Wiedergefangen: 10. September 1912, nach 7 Tagen. Im Winter 1912/13 im Käfig gehalten; entkam Mitte Juni 1913 in Kellomäki. Wiedergefangen: 6. September 1913, nach ca. $2^1/_2$ Monat. Den Ring 1 Jahr getragen.

Nr. 7730. Gezeichnet: 28. April 1913. Wiedergefangen: 4. Mai 1913, nach 6 Tagen.

Nr. 10817. Gezeichnet: 6. September 1913. Wiedergefangen: 11. September 1913, nach 5 Tagen.

Nr. 10820. Gezeichnet: 4. August 1913. Wiedergefangen: 10. September 1913, nach 1 Monat, 6 Tagen.

Nr. 10954. juv. Gezeichnet: 10. September 1913. Wiedergefangen: 28. September 1913, nach 18 Tagen.

VI. Gartenrotschwanz (*Erithacus phoenicurus*).

Nr. 7735 ♂ und 7736 ♀. Am Nest gefangen: 18. Mai 1913. Wiedergefangen: 3. Juni 1913, nach 16 Tagen.

Nr. 7745. ♀. Gezeichnet: 30. Mai 1913. Wiedergefangen: 9. Juli 1913, nach 1 Monat, 10 Tagen.

VII. Trauerfliegenschnäpper (*Muscicapa atricapilla*).

Nr. 4022. ♂. Gezeichnet: 30. Mai 1912. Wiedergefangen: 3. Juli 1913.

Ring getragen: 1 Jahr, 1 Monat, 4 Tage.

Balg in der Sammlung der Vogelwarte.

Bein vollständig gesund.

Der Vogel ist aus der Winterherberge in die alte Heimat zurückgekehrt.

VIII. Gartensänger (*Hippolais hippolais*).

Nr. 7742. Gezeichnet: 29. Mai 1913. Wiedergefangen: 30. Mai 1913, nach 1 Tage.

Aus den obigen Ergebnissen darf man bis jetzt folgende Schlüsse ziehen:

1. Die Finländischen Kohlmeisen, Sumpfmeisen und Haubenmeisen zeigen ein treues Festhalten an ihren gewählten Standorten. Über die Tannenmeise liegt leider nur erst 1 Resultat vor, das keine Schlüsse zuläfst. Gerade über diese Meisenart wären mir Erfahrungen sehr erwünscht gewesen, weil ich auf der Kurischen Nehrung gerade Tannenmeisenzüge im Herbste oft in gröfster Ausdehnung beobachte. An manchen Tagen fliegt Schwarm auf Schwarm über Ulmenhorst hinweg dem Süden zu. Woher kommen diese Vögel, wenn die Meisen der Ostseeprovinzen festsitzen?
2. Die finländischen Trauerfliegenschnäpper kehren aus den Winterherbergen an ihre Standorte zurück.
3. Meisen, Rotkehlchen, Gartenrotschwänze, Bastardnachtigallen sind nach menschlichen Begriffen sehr „dumm", weil sie immer und immer wieder kurz hintereinander in dieselbe Falle gehen, ohne durch trübe Erfahrungen „klug" zu werden. Es ist ja jetzt an der Tagesordnung, über tierpsychologische Fragen nachzudenken. Von manchen Haustieren werden Dinge berichtet, die es einem fast peinlich erscheinen lassen, die Tiere weiter im Stalle auf Stroh schlafen zu lassen. Nun, alle die Erfahrungen, die man durch das Ringexperiment sammelt über das Verhalten der Vögel aufgestellten Fallen gegenüber, lassen ein Denkvermögen, eine Verstandestätigkeit vollständig vermissen. In blöder Frefsgier stürzt sich der Vogel immer und immer wieder auf denselben Köder und wird gefangen.
4. Die Ringe schaden den Kleinvögeln garnichts und hemmen sie nicht in ihren Lebensgewohnheiten.

Zum Schlufs noch eine Notiz, die die Einbürgerung fremdländischer Vögel betrifft, und zwar

Chinesischer Sonnenvögel.

Herr Oskar Tesdorpf in Hamburg hatte sich Ringe von der Vogelwarte kommen lassen, um sie Sonnenvögeln anzulegen, die in der Lüneburger Heide eingebürgert werden sollten.

Über diesen Versuch schreibt Herr Tesdorpf unterm 9. Dezember 1912, dafs nachweisbar mehrere Paare seit 2 Jahren in der Lüneburger Heide auf seinem Besitz als Stand geblieben sind und ebenso ein Paar auf einem Landsitze in Holstein.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Märzsitzung 1914.

Verhandelt Berlin, Montag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstrafse 92.

Anwesend die Herren v. Lucanus, v. Versen, Hesse, Fehringer, Neunzig, Steinmetz, Baerwald, Graf Zedlitz, v. Boetticher, Krause, Berger, Neumann, Geib, Schalow, Reichenow, Deditius und Heinroth.

Als Gäste Frau Berger und Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Schalow.

Schriftführer Herr Heinroth.

Herr Reichenow berichtet, dafs die Eingabe der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft an den Reichstag wegen des Schutzes der Paradiesvögel in Deutsch Neuguinea leider keinen Erfolg gehabt habe. Die Gesellschaft habe jedenfalls ihre Schuldigkeit getan. Wenn die Reichsregierung den Fluch der Welt auf sich laden wolle, weil sie die Vernichtung eines der schönsten Naturdenkmäler geduldet, so könne die Gesellschaft das nicht hindern.

Die Herren Reichenow, Schalow und v. Boetticher berichten sodann über die eingegangene Literatur.

Herr Heinroth hat die Mitteilung erhalten, dafs bei Meggenhofen in der Gegend von Wels in Oberösterreich, etwa 480 km genau südlich von Berlin eine weibliche Mandarinente, *Aix galericulata*, erlegt sei, die auf ihrem Fufsring die Inschrift „97, Zoo 13, Berlin“ trug. Das Tier stammt also aus dem Berliner Zoologischen Garten und ist ein im vorigen Jahre dort erbrütetes Stück. Nach Angabe des Schützen war diese Ente allein auf einem kleinen Bach und recht scheu, so dafs sie erst nach vergeblichen Versuchen geschossen werden konnte. Merkwürdigerweise ist sie anfänglich als Reiherente angesprochen worden.

Nach Aussage des Herrn Baerwald ist ein neues Vogelschutzgesetz für Preufsen in Aussicht, das eine Verschärfung der